



# Statistik aktuell 60

Juli 2017



## Spitexstatistik Kanton St.Gallen 2015

Kennzahlen 2010 bis 2015

### Inhalt

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Spitex Leistungserbringer	5
Klientinnen und Klienten, Leistungsstunden	6
Mahlzeitendienst	21
Personal	22
Finanzen	26
Öffentliche Spitex und Pro Senectute	36
Anhang	43

# Inhaltsverzeichnis

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Spitex-Leistungserbringer	5
Klientinnen und Klienten, Leistungsstunden	6
Anzahl Klientinnen und Klienten	6
Pflegequote Spitex	9
Prognose Entwicklung Pflegebedarf	13
Leistungsstunden	15
Mahlzeitendienst	21
Personal	22
Beschäftigungsvolumen	22
Ausbildung	23
Beschäftigungsgrad	25
Finanzen	26
Ertrag	27
Aufwand	31
Öffentliche Spitex und Pro Senectute	36
Anhang	43
Methodisches	43
Kennzahlentabellen	44

## Herausgeberin

Kanton St.Gallen  
 Fachstelle für Statistik  
[www.statistik.sg.ch](http://www.statistik.sg.ch)

## Autorin

Vera Indermaur-Hänggi,  
 Fachstelle für Statistik

## Fachinhaltliche Beratung

Fabienne Frei,  
 Gesundheitsdepartement

## Auskunft

Für fachlich-inhaltliche  
 Fragen:  
 Fabienne Frei,  
 Gesundheitsdepartement  
 +41 (0)58 229 42 59  
[fabienne.frei@sg.ch](mailto:fabienne.frei@sg.ch)

Für statistisch-methodische  
 Fragen:  
 Vera Indermaur-Hänggi,  
 Fachstelle für Statistik  
 +41 (0)58 229 00 39  
[statistik@sg.ch](mailto:statistik@sg.ch)

## Bezug

Exemplare im  
 pdf-Format unter:  
[www.statistik.sg.ch](http://www.statistik.sg.ch)  
 > Publikationen  
 > Statistik aktuell  
 Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,  
 telefonische Bestellung unter:  
 +41 (0)58 229 34 86

## Grafik/Layout

Kanton St.Gallen  
 Amt für Raumentwicklung  
 und Geoinformation

## Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle  
 Nutzung – mit Quellenangabe  
 gestattet

## Foto Titelseite

Kanton St.Gallen  
 Fachstelle für Statistik

# Herausgepickt

## **Knapp jede zweite, von der Spitex betreute Person ist über 80 Jahre alt**

Im Jahr 2015 erbrachten die Spitex-Organisationen bei 10515 Klientinnen und Klienten 531135 Stunden Pflegeleistungen gemäss KLV. Zudem unterstützten sie 8651 Personen mit insgesamt 479217 Stunden hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen. Rund die Hälfte der betreuten Personen ist über 80 Jahren alt.

## **Frauen beziehen deutlich öfters Spitex-Leistungen als Männer**

Die Pflegequote Spitex zeigt auf, wie viele Personen der Gesamtbevölkerung Leistungen der Spitex in Anspruch nehmen. 2015 bezogen insgesamt 21 von 1000 Einwohnern des Kantons St. Gallen (ständige Wohnbevölkerung) KLV-Pflegeleistungen. Bei den Männern lag die Quote bei 15 pro 1000 Einwohner, bei den Frauen bei 26. Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen lag die Quote 2015 insgesamt bei 17 Personen pro 1000 Einwohner (Männer 8; Frauen 25).

## **Mehr als Verdoppelung der Anzahl Pflegebedürftigen bis ins Jahr 2045**

Vor allem bei den über 80-jährigen Personen ist unter gleichbleibenden Voraussetzungen bis ins Jahr 2045 eine starke Zunahme der zu betreuenden Personen zu erwarten. Sowohl im Bereich Pflegeleistungen KLV sowie auch bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen geht die Prognose von mehr als einer Verdoppelung der zu betreuenden Klientinnen und Klienten im Jahr 2045 aus.

## **Leistungsstunden pro Klientin und Klient steigt**

Im Bereich Pflegeleistung KLV betrug 2015 die durchschnittlich jährlich aufgewendete Zeit pro Klientin und Klient 51 Stunden. Im Jahr 2010 lag diese noch bei 37 Stunden pro Klientin/Klient. Im Bereich Hauswirtschaft und Sozialbetreuung stieg die durchschnittliche jährliche Anzahl Stunden pro Klientin und Klient seit 2010 bis 2015 von 50 auf 55.

## **Die Zahl der Beschäftigten im Spitexbereich nimmt zu**

Seit 2010 hat die Anzahl Beschäftigter bei den Spitex-Leistungserbringern um rund 17 Prozent zugenommen. 2015 arbeiteten 2280 Personen in der Spitex im Kanton St. Gallen, die meisten davon mit einem Teilzeitbeschäftigungsgrad. Umgerechnet entspricht dieses Beschäftigungsvolumen rund 860 Vollzeitäquivalenten.

## **Haupteinnahmequelle der Spitex-Leistungserbringer sind Pflegeleistungen KLV**

Etwas mehr als die Hälfte der Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer werden mit den Pflegeleistungen KLV erwirtschaftet, rund 20 Prozent stammen aus Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Die restlichen Einnahmen werden mit Mahlzeitendienst und übrigen Dienstleistungen (Transportdienst, Vermietung von Material etc.) generiert. Bei den Pflegeleistungen KLV übernehmen die Krankenversicherungen drei Viertel der von den Spitex-Leistungserbringern in Rechnung gestellten Kosten, den Rest teilen sich Klientinnen und Klienten sowie die Gemeinden.

# Einleitung

Die spitalexterne Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) ist ein wichtiger Teil der schweizerischen Gesundheitsversorgung. Sie stellt eine Alternative zur stationären Behandlung und Betreuung in Spitälern und Heimen dar oder kann diese verkürzen. Der Grundgedanke dabei ist, dass durch die professionelle Betreuung in einem vertrauten Wohnumfeld die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der betreuten Personen erhalten und gefördert werden kann.

Die Spitex richtet sich an Erwachsene und Kinder, welche durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Altersgebrechen, Mutterschaft oder psychische Probleme auf Pflege zu Hause angewiesen sind. Zudem bietet die Spitex hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst, Mütter- und Väterberatung, Fahrdienst, Notrufsysteme etc. an. Als Kerndienstleistungen der Spitex gelten pflegerische Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen (HWT) sowie der Mahlzeitendienst. Die Auswertungen im vorliegenden Bericht beziehen sich ausschliesslich auf diese Kerndienstleistungen. Zu den pflegerischen Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) gehören Massnahmen der Abklärung, Beratung und Koordination (Abklärung Pflegebedarf, Beratung des Patienten), Massnahmen der Untersuchung und Behandlung (Messung Puls/Blutdruck, Blutzuckerbestimmung, Wundbehandlung etc.), Massnahmen der Grundpflege (Körperpflege, Hilfe beim Essen und Trinken etc.) sowie Leistungen der Akut- und Übergangspflege (AUP). In Bezug auf die Leistungserbringer und den Leistungskatalog unterscheiden sich die Leistungen für die Akut- und Übergangspflege nicht von den übrigen ambulanten Pflegeleistungen. Sie schliessen jedoch zwingend an einen Spitalaufenthalt an und sind auf zwei Wochen beschränkt.

Die Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, für Hilfe und Pflege von Betagten und Behinderten zu Hause zu sorgen (BV Art. 112c). Im Kanton St.Gallen sind gemäss Gesetz über die Pflegefinanzierung (PFG Art. 12, sGS 331.2) die Gemeinden für die Sicherstellung des Angebots der ambulanten Pflege zuständig. Die Spitex-Dienstleistungen werden von öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Organisationen, selbständigen Pflegefachpersonen und privat-erwerbswirtschaftlichen Unternehmen erbracht.

Die Kosten für die Pflegeleistungen nach KLV wurden bis ins Jahr 2010 von den Krankenkassen und den Gemeinden gedeckt. Die Klientinnen und Klienten waren mit Franchise und Selbstbehalt an den Kosten

beteiligt. Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (PFG) per 1.1.2011 wird den Klientinnen und Klienten zusätzlich eine Patientenbeteiligung verrechnet. Die Regierung legt Höchstsätze für die ambulante Pflege nach KLV fest, welche die Restfinanzierungspflicht der Gemeinden begrenzen sollen. Die Gemeinden können mit den Spitex-Leistungserbringern zusätzliche Vereinbarungen abschliessen, welche das Angebot definieren und sicherstellen, dass alle Patientinnen und Patienten im Versorgungsgebiet betreut werden. Diese Vereinbarungen regeln auch die Deckung möglicher Defizite, welche durch eine flächendeckende Spitex-Versorgung entstehen können.

Die Akut- und Übergangspflege wird ausschliesslich von den Krankenkassen und den Gemeinden finanziert. Die Kosten für die übrigen Spitex-Dienstleistungen wie beispielsweise hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen werden grösstenteils von den Patienten direkt getragen und von einem Teil der Gemeinden subventioniert.

Die in diesem Bericht vorgestellten Kennzahlen und Analysen basieren auf der Spitex-Statistik des Bundesamts für Statistik. Diese wird im Kanton St.Gallen seit 2016 von der kantonalen Fachstelle für Statistik und wurde davor vom Spitex Verband SG|AR|AI durchgeführt. An dieser jährlichen Erhebung nehmen alle privatrechtlich-gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Unternehmen sowie ab 2010 auch die privat-erwerbswirtschaftlichen Unternehmen und selbständigen Pflegefachpersonen teil, die Hilfe und Pflege zu Hause anbieten. Wo sinnvoll und möglich, werden Zeitreihen ab 2007 dargestellt. Ansonsten werden Daten ab 2010 (zusätzliche Erhebungsstellen) oder ab 2011 (Einführung neues Pflegefinanzierungsgesetz) ausgewertet.

Im ersten Teil des Berichtes werden die Anzahl und Art der Leistungserbringer im Spitex-Bereich vorgestellt. Der zweite Teil wirft einen Blick auf die Anzahl und Zusammensetzungen der Klientinnen und Klienten, welche Spitex-Dienstleistungen in Anspruch genommen haben, sowie die dafür aufgewendeten Stunden. Der dritte Abschnitt befasst sich mit dem bei den Spitex-Leistungserbringern angestellten Personal, deren Qualifikation und Beschäftigungsgrad. Danach werden die Einnahmen und Ausgaben der Spitex-Leistungserbringer quantifiziert und nach deren Herkunft und Verwendung aufgeschlüsselt. Im letzten Teil des Berichtes zeigt eine Gegenüberstellung der öffentlichen Spitexorganisationen und der Pro Senectute die unterschiedlichen Ausrichtungen der Spitex-Anbieter auf dem Markt.

# Spitex-Leistungserbringer

Bis ins Jahr 2009 wurden nur die gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Organisationen in die Erhebung einbezogen. Seit 2010 sind auch die erwerbswirtschaftlichen Einheiten (gewinnorientierte Unternehmen und selbstständige Pflegefachpersonen) in der Spitex-Statistik erfasst. Private Pflegefachpersonen sind nur statistikpflichtig, wenn sie mindestens 250 Stunden pro Jahr Leistungen gemäss KLV erbringen. Private Pflegefachpersonen welche nur hauswirtschaftliche Dienste anbieten, werden gar nicht erfasst.

Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (seit 1.1.2011 in Kraft) wurden privat-erwerbswirtschaftliche Spitexunternehmen und Pflegefachpersonen den öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmen gleichgestellt. Dies verpflichtet die Gemeinden, Dienstleistungen gemäss KLV auch privaten Spitexunternehmen und Pflegefachpersonen zu vergüten, unabhängig davon, ob eine Leistungs-

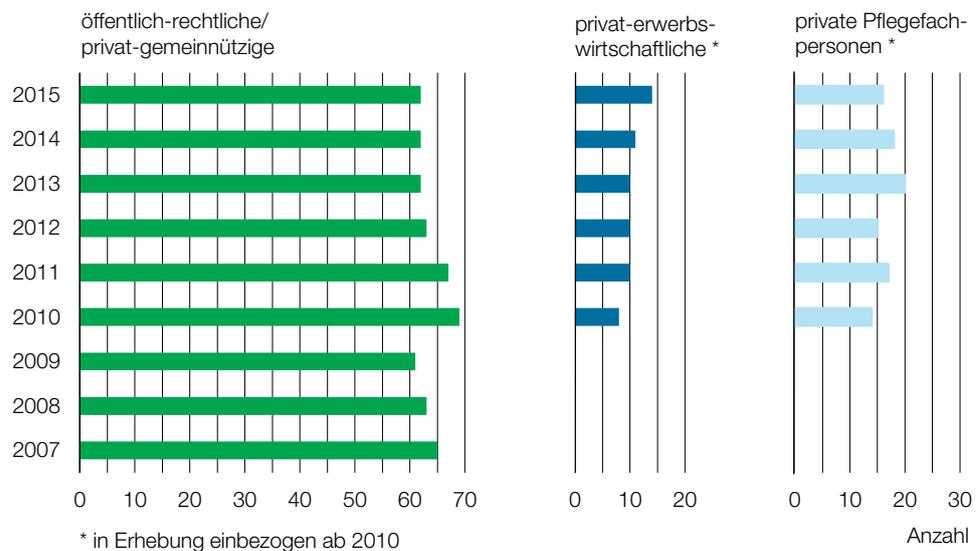
vereinbarung mit den entsprechenden Personen und Organisationen besteht.

Die Zahl der öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Spitex-Leistungserbringer hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Durch Fusionen hat sich die Zahl der Anbieter seit 2010 wieder bei knapp über 60 eingependelt (G\_1). Zu den öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Leistungserbringer gehören auch die Pro Senectute sowie spezialisierte Spitex-Anbieter wie die Lungenliga, die Krebsliga und die Kinderspitex.

Die Zahl der privat-erwerbswirtschaftlich tätigen Spitexorganisationen ist seit 2010 von 8 auf 14 Unternehmen angestiegen. Von 2010 bis 2015 haben zwischen 14 und 20 private Pflegefachpersonen im Kanton St.Gallen über 250 Stunden KLV-Leistungen abgerechnet. Gut die Hälfte davon ist im Bereich der ambulanten psychiatrischen Spitex tätig.

**Anzahl Spitex-Leistungserbringer nach Leistungserbringertyp**  
Kanton St.Gallen – 2007 bis 2015

G\_1



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Klientinnen und Klienten, Leistungsstunden

## Anzahl Klientinnen und Klienten

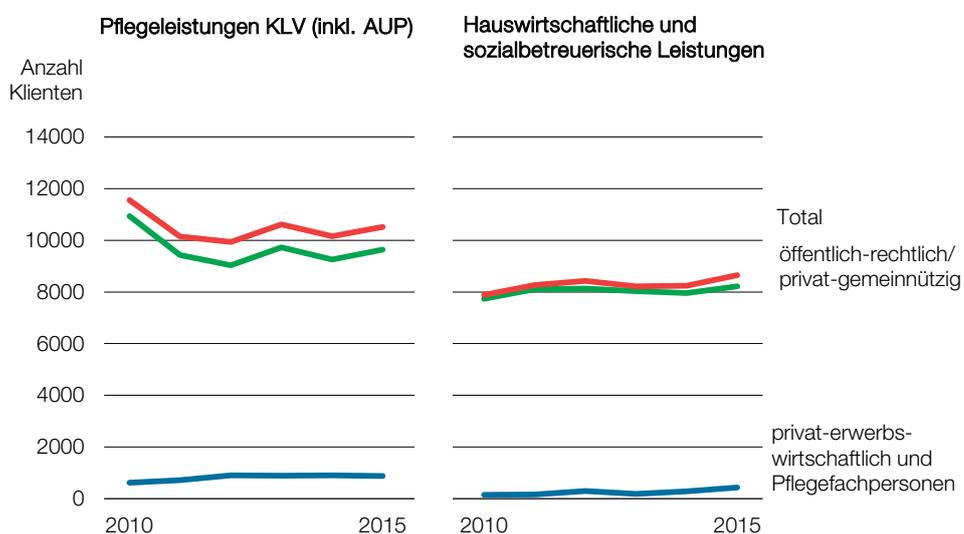
Im Jahr 2015 erbrachten die Spitex-Organisationen bei 10515 Klientinnen und Klienten Pflegeleistungen gemäss KLV, davon bei 604 Personen in der Akut- und Übergangspflege. Zudem unterstützten sie 8651 Personen mit hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen. Personen, welche beide Leistungstypen beziehen (Pflegeleistungen und Hauswirtschafts-/Sozialbetreuung) werden doppelt gezählt.

Die überwiegende Mehrheit der Klientinnen und Klienten wird von öffentlich-rechtlichen oder privat-gemeinnützigen Spitex-Leistungserbringern betreut. Nur knapp zehn Prozent der Klientinnen und Klienten bezogen 2015 KLV-Leistungen von privaten Spitex-Leistungserbringern (G\_2). Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen ist dieser Anteil noch geringer.

### Anzahl Spitex-Klientinnen und Klienten nach Leistungserbringertyp und Leistungsart

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_2



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

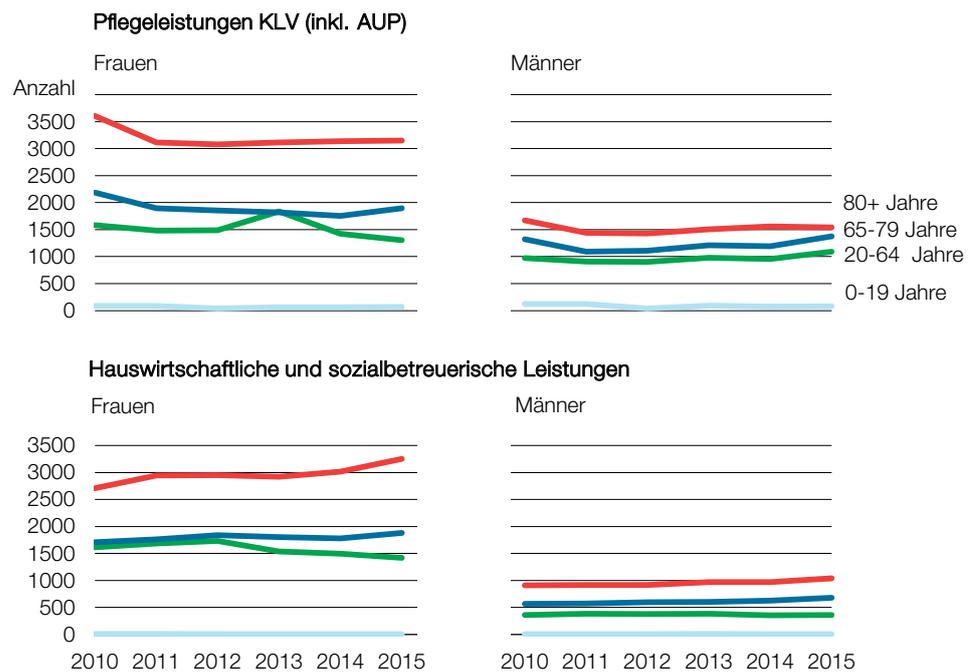
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Deutlich mehr Frauen als Männer beziehen Spitex-Leistungen, wobei die Unterschiede bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen grösser sind als bei den Pflegeleistungen (G\_3). Diese geschlechtsspezifischen Differenzen sind zum einen auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen. Zudem werden die Männer zu Hause oft von ihren Partnerinnen betreut und gepflegt.

**Anzahl Spitex-Klientinnen und Klienten KLV (inkl. AUP) und HWT, nach Geschlecht und Alter**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_3



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

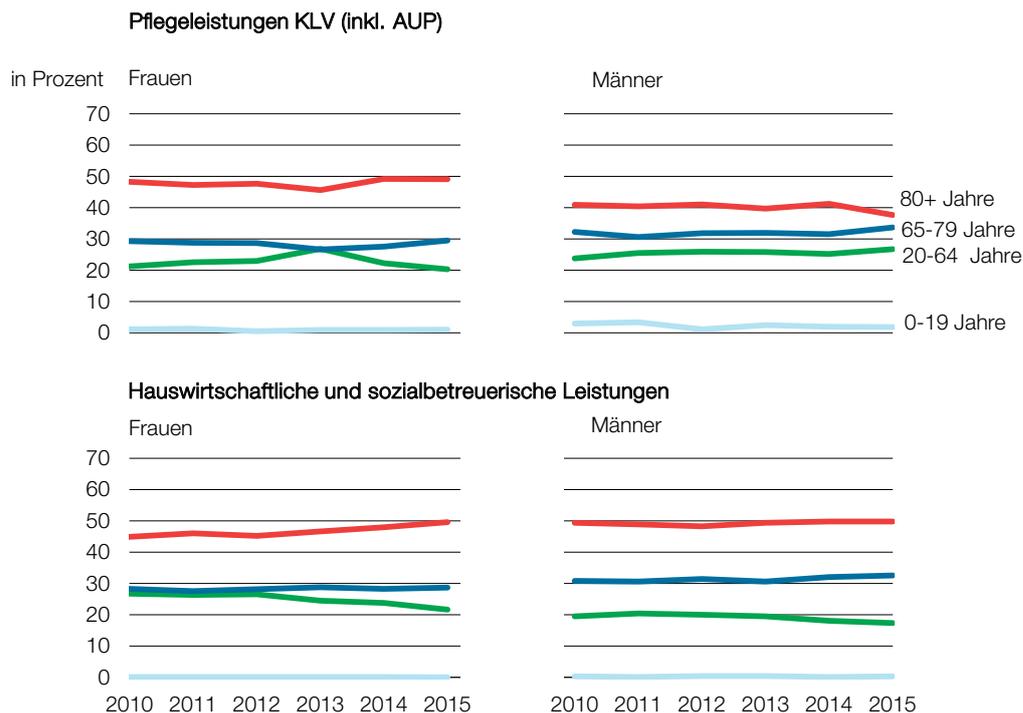
Knapp 50 Prozent der Frauen, welche KLV-Leistungen beziehen, sind über 80 Jahre alt. Bei den Männern sind gut 40 Prozent der KLV-Leistungsbezüger über 80-jährig. Bei den hauswirtschaftlichen Leistungen

ist etwa die Hälfte der Leistungsbezüger, unabhängig vom Geschlecht, über 80 Jahre alt, wobei der Anteil der über 80-jährigen Frauen in den letzten fünf Jahren sukzessive zugenommen hat (G\_4).

**Anteil Spitex-Klientinnen und Klienten KLV (inkl. AUP) und HWT, nach Geschlecht und Alter**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_4



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Pflegequote Spitex

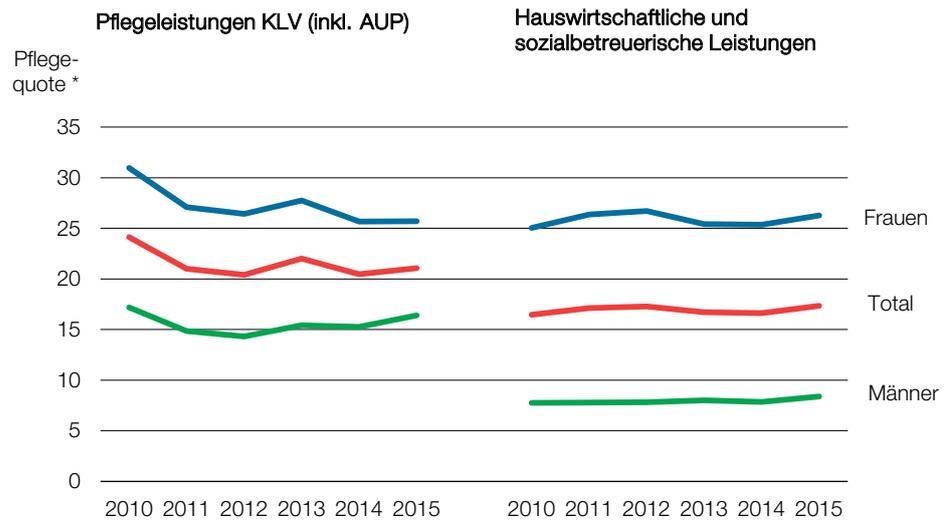
Die Pflegequote Spitex zeigt auf, wie viele Personen der Gesamtbevölkerung oder einer bestimmten Altersgruppe Leistungen der Spitex in Anspruch nehmen. Im Jahr 2015 bezogen im Kanton St.Gallen 21 von 1000 Einwohnern des Kantons (ständige Wohnbevölkerung) KLV-Leistungen der Spitex. Dieser Wert ist seit 2011 relativ konstant geblieben (G\_5), es bestehen jedoch grosse Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Die Pflegequote Spitex für KLV-Leistungen liegt bei Männern seit 2011 bei rund 15 Personen pro 1000 Einwohner (ständige Wohnbevölkerung), bei den Frauen bei rund 26 Personen pro 1000 Einwohner. Ein möglicher Grund für den Rückgang im Jahr 2011 ist die Einführung des Pflegefinanzierungsge-

setzes, welches neu eine zusätzliche Patientenbeteiligung von zehn Prozent der Pflegekosten KLV vorsieht. Ein weiterer, kurzfristiger Rückgang ist auch im Jahr 2014 zu beobachten. Hier wurde die Patientenbeteiligung von zehn auf 20 Prozent erhöht.

Die Pflegequote Spitex bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen lag 2015 bei rund 17 Personen pro 1000 Einwohner. Auch diese Zahl ist seit 2010 relativ stabil und die Unterschiede liegen vor allem zwischen den Geschlechtern. Bei den Männern betrug die Quote 2015 rund 8 Personen, bei den Frauen rund 25 Personen pro 1000 Einwohner.

**Pflegequote Spitex KLV (inkl. AUP) und HWT nach Geschlecht**  
Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_5



\* Pflegequote: Anzahl betreuter Personen je 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

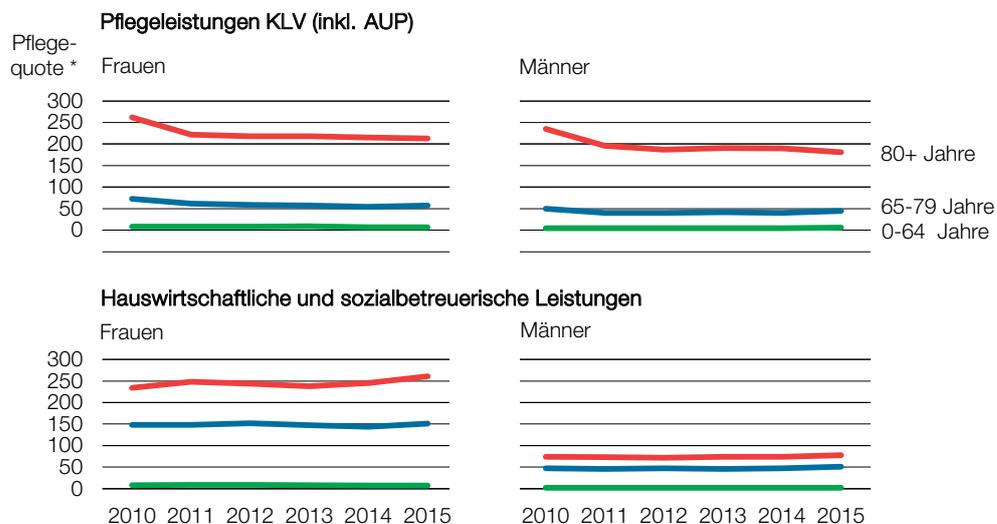
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Werden die durchschnittlichen Pflegequoten Spitex nach Alter differenziert, zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Bei den über 80-jährigen Frauen waren 2015 im Kanton St.Gallen 213 von 1000 Frauen dieser Altersgruppe auf Pflegeleistungen KLV angewiesen. Bei den über 80-jährigen Männern waren es 181 von 1000 Männern (G\_6).

Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern noch deutlicher: 2015 bezogen 261 von 1000 über 80-jährigen Frauen hauswirtschaftliche Leistungen, bei den Männern waren es 78 von 1000 Männern der Referenzgruppe.

**Pflegequote Spitex KLV (inkl. AUP) und HWT, nach Alter und Geschlecht**  
Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_6



\* Pflegequote: Anzahl betreuter Personen je 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung der gleichen Altersklasse und des gleichen Geschlechts

Ein Blick auf die Gesamtschweiz lässt grosse Unterschiede bei den Pflegequoten zwischen den Kantonen erkennen. Die Gründe für die Unterschiede zwischen den Kantonen ergeben sich aus der Dichte des familiären und nachbarschaftlichen Beziehungsnetzes, des Angebots an Pflegeheimen und dem Angebot der örtlichen Spitex-Organisationen.

Gesamtschweizerisch lag 2015 die Pflegequote für Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) bei den 65- bis 79-jährigen bei 68 Personen pro 1000 Einwohner (G\_7). Knapp zwei Drittel aller Schweizer Kantone liegen in oder unter diesem Schnitt. Der Kanton

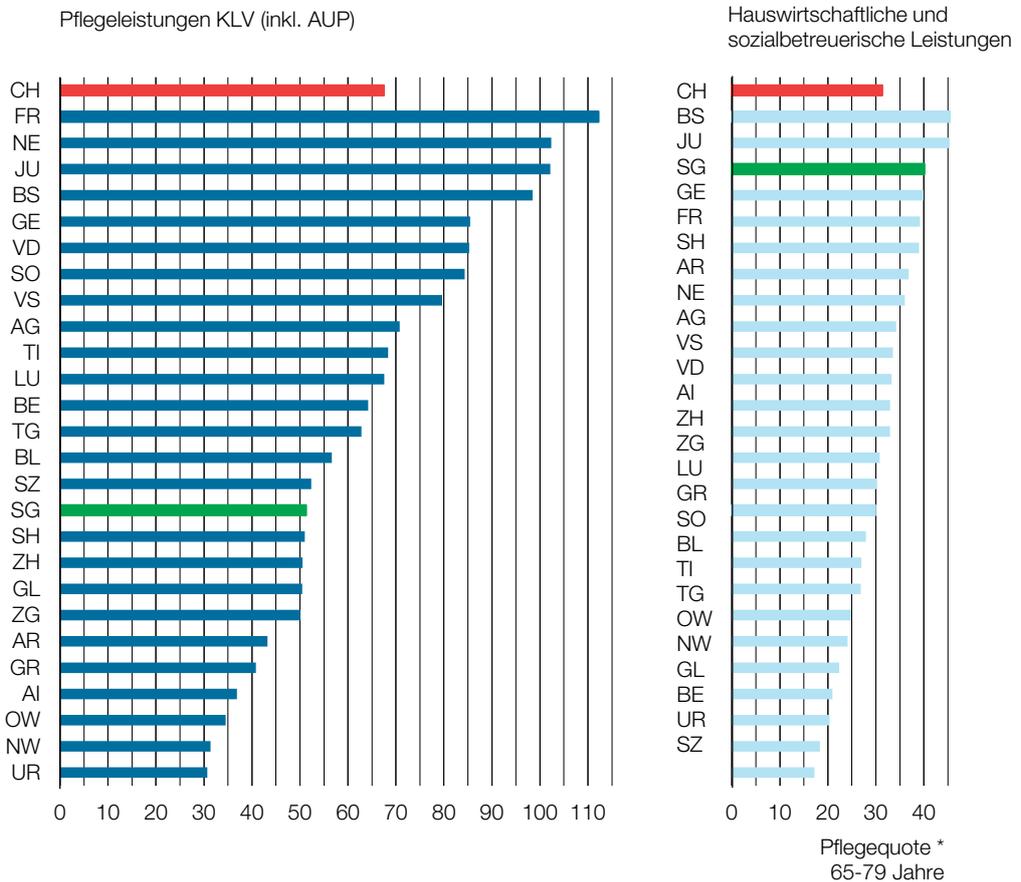
St.Gallen liegt mit 51 betreuten Personen auf 1000 Einwohner ebenfalls in der unteren Hälfte. Vor allem die Westschweizer Kantone sowie der Kanton Basel-Stadt liegen über dem Durchschnitt.

Die Pflegequote für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen weist eine durchschnittliche Betreuung von 31 auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz auf. Hier liegt der Kanton St.Gallen mit 40 betreuten Personen pro 1000 über dem Schweizer Schnitt am oberen Ende der Liste. Nur in den Kantonen Jura und Basel-Stadt ist die Pflegequote mit 45 resp. 50 Personen noch höher.

**Pflegequote Spitex KLV (inkl. AUP) und HWT, 65-79 Jahre**

Gesamtschweiz und Kantone – 2015

G\_7



\* Pflegequote: Anzahl betreuter 65- bis 79-Jähriger je 1000 Personen der gleichen Altersklasse der ständigen Wohnbevölkerung

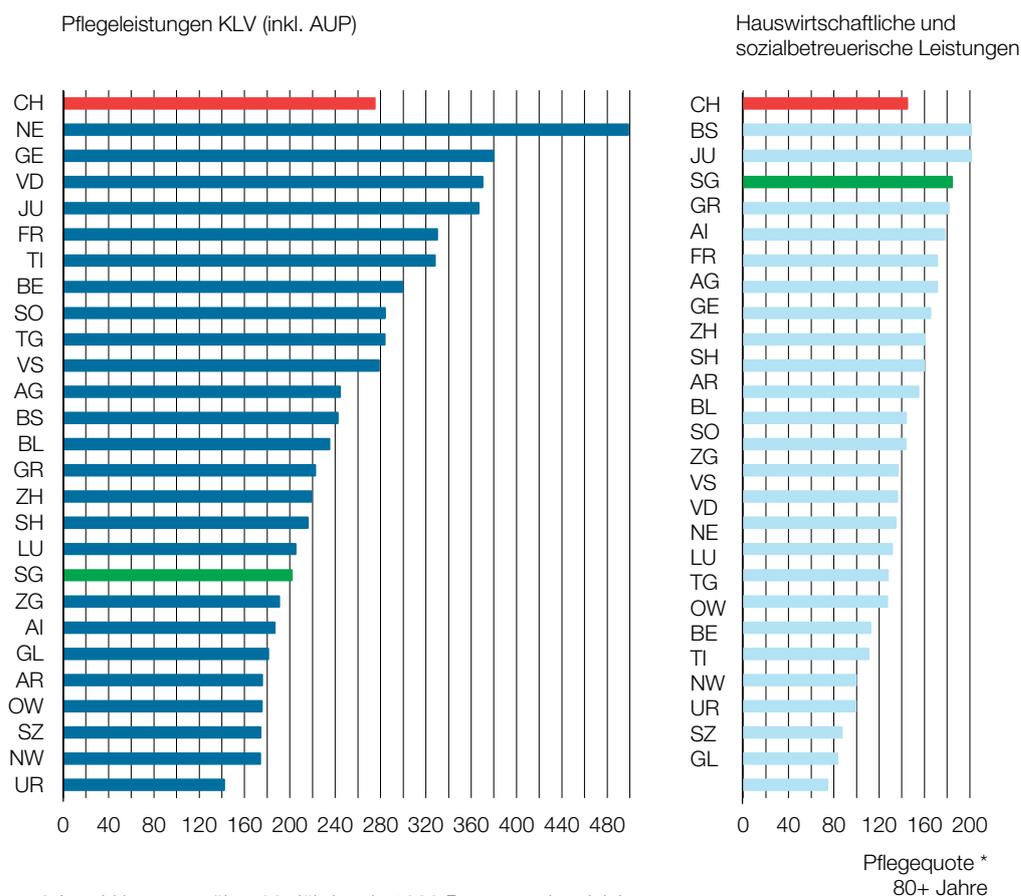
Bei der Pflegequote für Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) der über 80-jährigen Klientinnen und Klienten liegt der Kanton St.Gallen mit 201 Personen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls unter dem Schweizer Durchschnitt von 275 (G\_8). Ebenso wie bei den 65- bis 79-jährigen liegt die Pflegequote für

hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen mit 184 Personen dagegen über dem Schweizer Schnitt von 145 Klientinnen und Klienten pro 1000 Einwohner. Auch in dieser Altersgruppe werden nur im Kanton Jura und Basel-Stadt mehr Personen pro Einwohner betreut (202 resp. 205).

**Pflegequote Spitex KLV (inkl. AUP) und HWT, 80+ Jahre**

Gesamtschweiz und Kantone – 2015

G\_8



\* Anzahl betreuter über 80-Jähriger je 1000 Personen der gleichen Altersklasse der ständigen Wohnbevölkerung

## Prognose Entwicklung Pflegebedarf

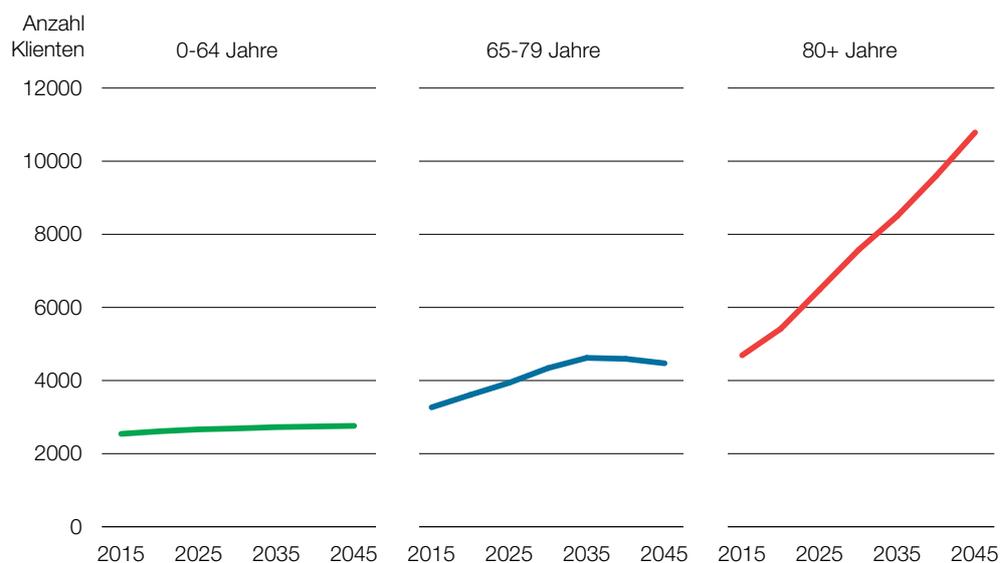
Durch die Zunahme der Lebenserwartung dürfte in der Zukunft der Bedarf nach Spitex-Betreuung im Alter weiter ansteigen. Mit Hilfe von Bevölkerungsprognosen kann die Entwicklung der Altersgruppen ab dem Altersjahr 65 in den nächsten 30 Jahren relativ zuverlässig abgeschätzt werden. Bei den jüngeren Altersgruppen gestaltet sich die Prognose schwieriger. Der Anteil der Personen, welche Spitex-Leistungen in Anspruch nehmen werden, hängt von der Entwicklung des Gesundheitszustands und des Spitexangebots ab.

Zur Berechnung der möglichen Anzahl Spitex-Klientinnen und -Klienten im Jahr 2025, 2035 und 2045 wurde das regionalisierte Bevölkerungsszenario «Trend» für den Kanton St.Gallen (BevSzen-SG-7-a-2015-2045) verwendet. Die grösste Zunahme bei der Anzahl zu betreuender Personen ist in der Altersklasse der Personen über 80 Jahren zu erwarten. Hier zeigt die Prognose – unter der Annahme einer zukünftig gleichbleibenden Pflegequote Spitex von 201 Personen auf 1000 Einwohner – eine Zunahme der Klientinnen und Klienten von 4700 im Jahr 2015 auf 10800 im Jahr 2045 (G\_9).

### Prognostizierte Anzahl Spitex-Klientinnen und Klienten KLV, nach Alter

Kanton St.Gallen – für die Jahre 2025, 2035, 2045

G\_9



Quelle: Bundesamt für Statistik Spitexstatistik; Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen BevSzen-SG-7-a-2015-2045 FfS-SG

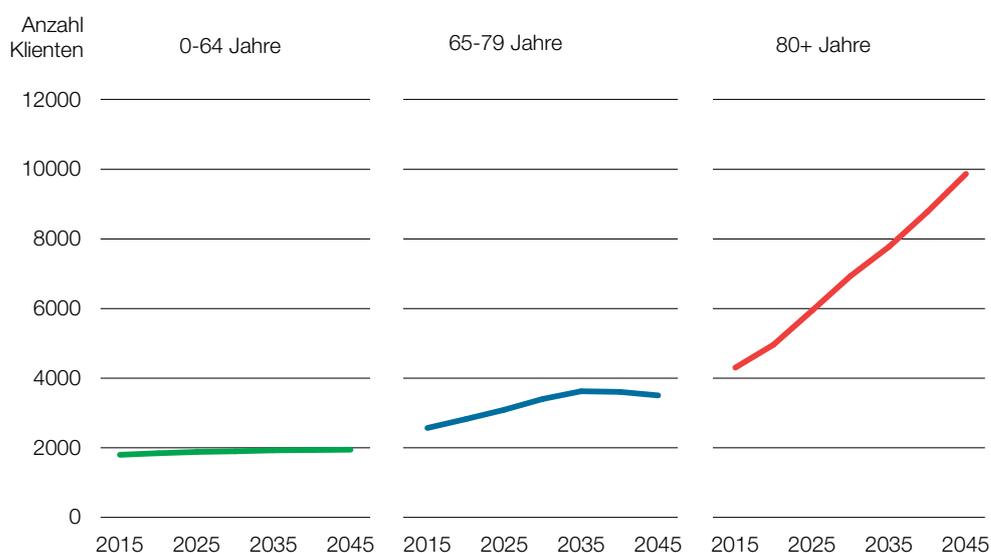
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ähnlich zeigt sich die zu erwartende Entwicklung im Bereich hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen. Bei den über 80-Jährigen und unter der Annahme einer konstanten Pflegequote Spitex von 184 Personen auf 1000 Einwohner würde sich die Anzahl Klientinnen und Klienten im Kanton St.Gallen bis 2045 mehr als verdoppeln, von 4300 auf 9900 Klientinnen und Klienten (G\_10).

Diese Schätzungen dürften eher im unteren Bereich der tatsächlichen Entwicklung liegen. Insbesondere weil das Durchschnittsalter zunimmt und vor allem bei der Altersgruppe der über 80jährigen noch eine deutlichere Altersverschiebung nach oben zu erwarten ist. Einen weniger starken Anstieg wäre nur plausibel, wenn gewaltige Fortschritte im Gesundheitsbereich eintreten würden.

**Prognostizierte Anzahl Spitex-Klientinnen und Klienten HWT, nach Alter**  
Kanton St.Gallen – 2025, 2035, 2045

G\_10



Quelle: Bundesamt für Statistik Spitexstatistik; Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen BevSzen-SG-7-a-2015-2045 FfS-SG  
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Leistungsstunden

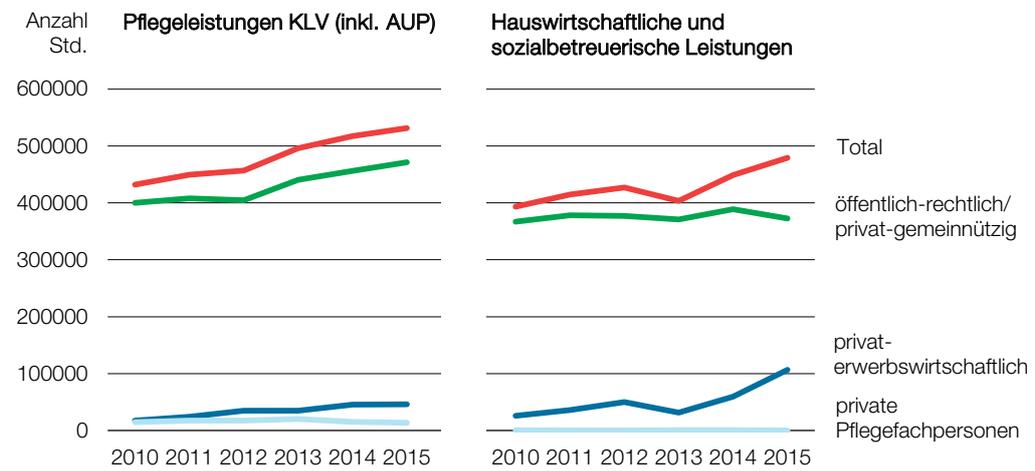
2015 leisteten im Kanton St.Gallen die Spitex-Leistungserbringer total 531 135 Stunden Pflege (inklusive Akut- und Übergangspflege) und 479 217 Stunden Hauswirtschafts- und Sozialbetreuung. Die Anzahl der Pflegestunden gemäss KLV (inkl. AUP) ist im Jahr 2015 gegenüber 2010 um rund 99 000 Stunden höher (+23%) (G\_11). Dabei konnten die privat-erwerbswirtschaftlichen Leistungserbringer das Leistungsstunden-Volumen überdurchschnittlich erhöhen (+165%), die öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Be-

triebe leicht unterdurchschnittlich (+18%). Bei den Leistungsstunden der hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen wird die Zunahme um 22 Prozent seit 2010 fast ausschliesslich durch die privat-erwerbswirtschaftlichen Leistungserbringer abgedeckt. Diese konnten die erbrachten Leistungsstunden zwischen 2010 und 2015 vervierfachen, während bei den öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Betrieben nur geringe Schwankungen zu verzeichnen sind.

### Anzahl Spitex-Leistungsstunden KLV (inkl. AUP) sowie HWT, nach Leistungserbringertyp

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_11



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die durchschnittlichen Leistungsstunden pro Klientin und Klient sind bei den öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Spitex-Organisationen von 39 Stunden im Jahr 2007 auf 49 Stunden im Jahr 2015 gestiegen (G\_12). Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die Betreuungssituationen komplexer geworden sind, da pro Klientin/Klient immer mehr Behandlungszeit aufgewendet werden muss. Bei den privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen Organisationen wurden 2010 (erstmalige Erhebung) durchschnittlich 70 Leistungsstunden pro Klientin und Klient aufgewendet. Dieser

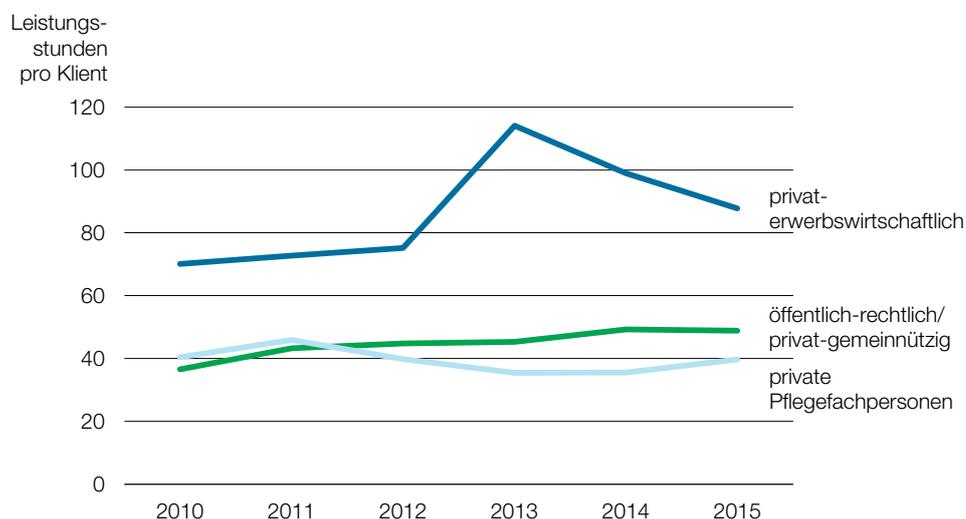
Wert stieg bis 2013 auf den bisherigen Höchstwert von 118 Stunden an, um in den beiden folgenden Jahren auf 88 Stunden zu sinken. Bei den privaten Pflegefachpersonen pendelt die durchschnittliche Anzahl Stunden pro Klienten zwischen 35 und 46.

Die Schwankungen bei den privat-erwerbswirtschaftlichen Anbietern kommen wahrscheinlich vor allem durch die relativ geringen Fallzahlen zustande, wodurch der Einfluss von Extremwerten in den einzelnen Jahren stärker ins Gewicht fällt.

**Durchschnittliche Anzahl Spitex-Leistungsstunden pro Klientin und Klient Pflegeleistung KLV (inkl. AUP) nach Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_12



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

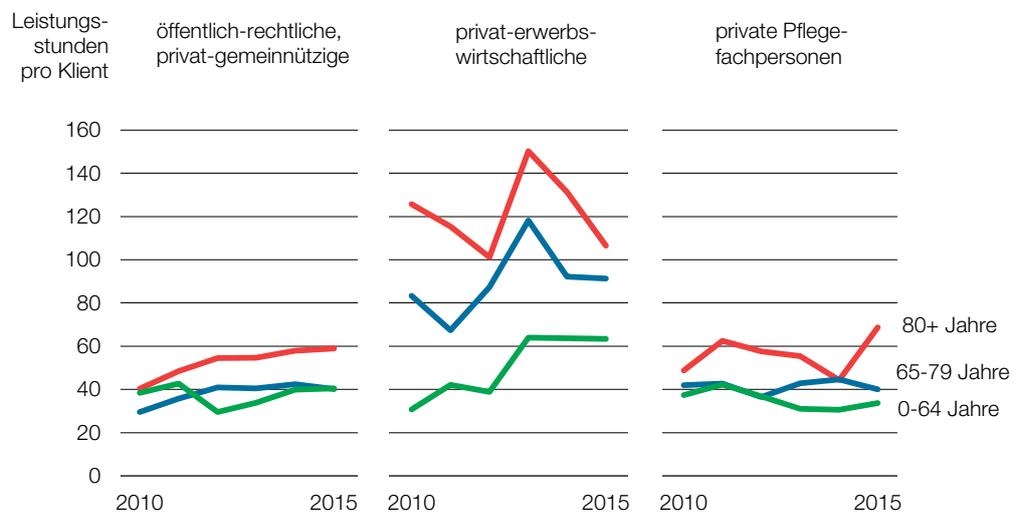
Nach Alter aufgeschlüsselt ergeben sich grosse Unterschiede bei den Leistungsstunden pro Klientin und Klient für Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) zwischen den verschiedenen Leistungserbringern. Es zeigt sich, dass die privat-erwerbswirtschaftlichen Spitexdienstleister insbesondere bei den über 64-Jährigen zeitlich deutlich umfangreichere Leistungen pro Klienten

erbringen als die anderen Leistungserbringer und die durchschnittlich erbrachten Stunden pro Klientin/Klient starken Schwankungen unterliegen (G\_13).

Auch hier fallen die grossen Schwankungen bei den privat-erwerbswirtschaftlichen Anbietern auf, welche wahrscheinlich auf die relativ geringen Fallzahlen und den Einfluss von Extremwerten zurückzuführen sind.

**Durchschnittliche Anzahl Spitex-Leistungsstunden Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) pro Klientin und Klient nach Alter und Leistungserbringertyp**  
Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_13



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

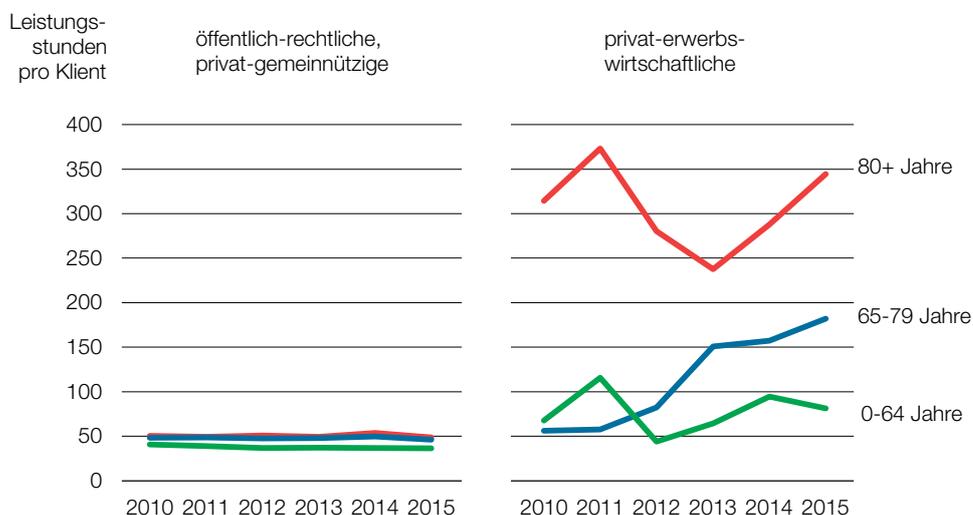
Bei den durchschnittlichen Leistungsstunden pro Klient für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen fallen ebenfalls die grossen Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen und privat-erwerbswirtschaftlichen Leistungserbringer sowie die starken Schwankungen innerhalb der privat-erwerbswirtschaftlichen Betriebe ins Auge. Dies ist in erster Linie auf die unterschiedliche Erhebungspraxis der abgerechneten Stunden zurückzu-

führen (G\_14). So rechnen einige Leistungserbringer Dienstleistungen wie Vorlesen, Spaziergehen, Picknicketdienst etc. bei den sozialbetreuerischen Leistungen dazu, andere erfassen diese Stunden unter den übrigen - hier nicht aufgeführten - Spitex-Leistungen. Das Bundesamt für Statistik hat unterdessen differenziertere Erhebungsrichtlinien erstellt, um zukünftig eine einheitlichere Erhebungspraxis zu gewährleisten.

**Durchschnittliche Anzahl Spitex-Leistungsstunden HWT pro Klientin und Klient nach Alter und Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_14



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Durchschnittliche Leistungsstunden im Kantonsvergleich**

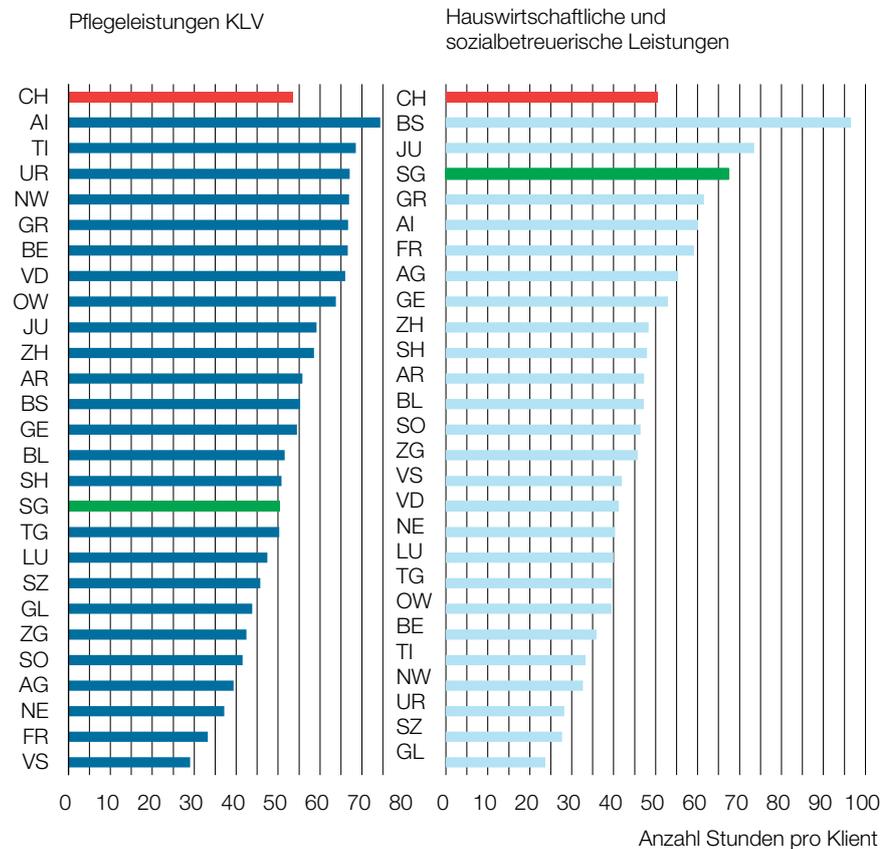
Wie bei den Pflegequoten bestehen auch bei der durchschnittlichen Anzahl Leistungsstunden pro Klientin/Klient für Pflegeleistungen KLV grosse Unterschiede innerhalb der Schweiz (G\_15). 2015 lag die durchschnittliche Anzahl Leistungsstunden pro Klient Gesamtschweizerisch bei 54 Stunden. Der Kanton St.Gallen lag mit 51 Stunden pro Klientin und Klient

nahe am schweizerischen Mittel, zwei Drittel der Kantone erbrachten mehr Leistungsstunden pro Klienten als im Schweizer Durchschnitt. Auch bei der durchschnittlichen Anzahl Stunden für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sind die Unterschiede innerhalb der Schweiz erheblich. 2015 lag der Schweizer Durchschnitt bei 50 Stunden pro Klient, im Kanton St.Gallen bei 55 Stunden. Damit liegt der Kanton St.Gallen im oberen Viertel der Kantone.

**Durchschnittliche Anzahl Spitex-Leistungsstunden KLV (inkl. AUP) sowie HWT pro Klient**

Gesamtschweiz und Kantone – 2015

G\_15



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

### Leistungsstunden nach Untergruppen

Seit der Einführung des neuen Pflegefinanzierungsgesetzes im Jahr 2011 wird eine Unterteilung der Leistungsstunden im KLV-Bereich nach den Untergruppen Abklärung und Beratung (a), Untersuchung und Behandlung (b) und Grundpflege (c) gemacht. Die verschiedenen Teilbereiche werden den Spitex-Leistungserbringern unterschiedlich vergütet. So liegt der bundesrechtlich festgelegte und von den Krankenkassen vergütete Höchstsatz pro Stunde für Abklärung und Beratung (a) bei Fr. 79.80, für Untersuchung und

Behandlung (b) bei Fr. 65.40 und für die Grundpflege (c) bei Fr. 54.60.

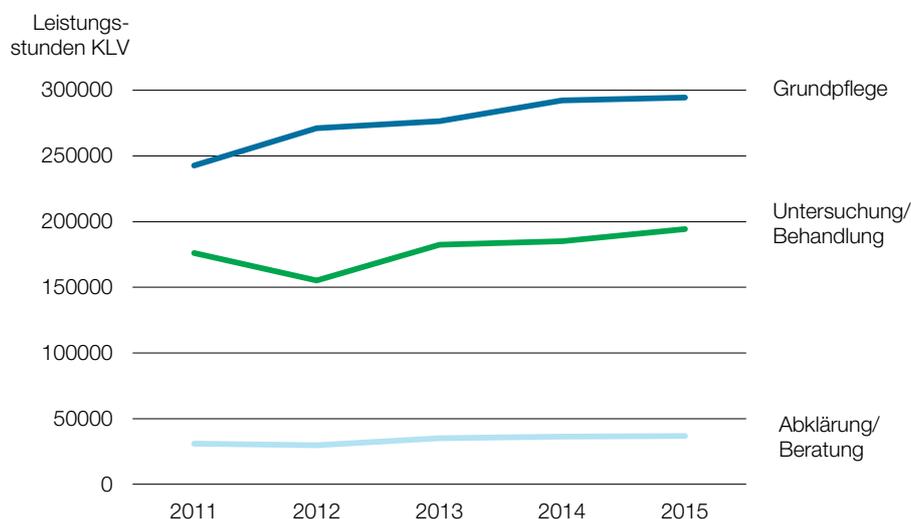
Am deutlichsten stiegen die Leistungsstunden im Bereich Grundpflege, seit 2011 um 21 Prozent (+52 000 Std.). Im Bereich Untersuchung und Behandlung betrug die Zunahme zehn Prozent, im Bereich Abklärung und Beratung 19 Prozent (G\_16).

2015 wurden etwas mehr als die Hälfte der KLV-Leistungsstunden in der Grundpflege erbracht, 37 Prozent im Bereich Untersuchung und Behandlung und knapp ein Zehntel mit Abklärung und Beratung.

### Spitex-Leistungsstunden KLV (ohne AUP) nach Untergruppen

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

G\_16



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

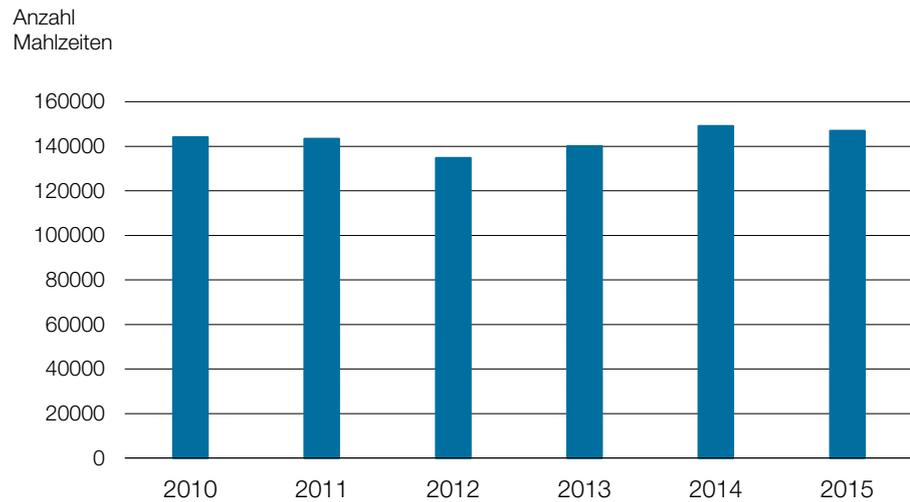
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Mahlzeitendienst

Im Jahr 2015 haben 20 der 92 Spitex-Leistungserbringer einen Mahlzeitendienst angeboten. Es wurden insgesamt 146918 Mahlzeiten an 1257 zu Hause lebende Klientinnen und Klienten verteilt (G\_17). Das sind rund 117 Mahlzeiten pro Person.

## Anzahl verteilter Mahlzeiten des Mahlzeitendienstes Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_17



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Personal

## Beschäftigungsvolumen

Seit 2010 hat die Anzahl der Beschäftigten im Spitex-Bereich im Kanton St.Gallen auf rund 2880 Beschäftigte (+17%) zugenommen (G\_18). Umgerechnet auf die Anzahl der Vollzeitäquivalente ist die Zunahme noch deutlicher. 2010 entsprach das Beschäftigungsvolumen 675 Vollzeitäquivalenten und wuchs bis 2015 um 182 auf rund 860 Vollzeitäquivalente an (+27%). Die höhere Wachstumsrate bei den Vollzeit-

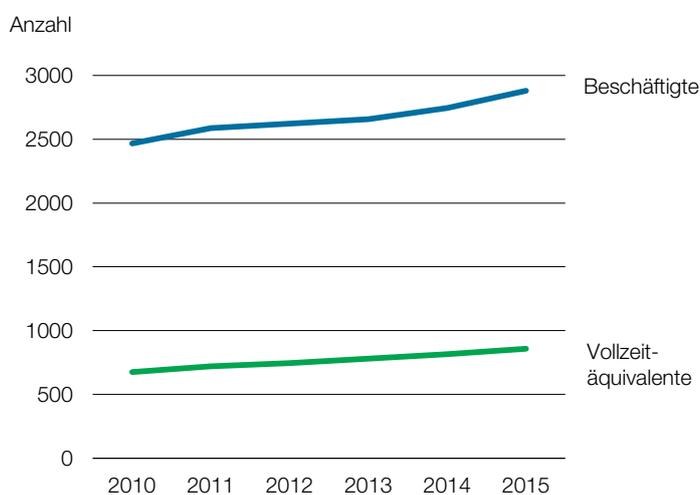
täquivalenten bedeutet, dass der durchschnittliche Beschäftigungsgrad zugenommen hat.

Auf die privat-erwerbswirtschaftlichen Unternehmen entfallen 2015 zwölf Prozent der Beschäftigten (347 Personen) resp. 14 Prozent der gesamten Vollzeitäquivalente (123 Vollzeitstellen). Rund 15 Prozent der Vollzeitäquivalente wurden im Bereich Leitung und Administration, 85 Prozent im Bereich Pflege eingesetzt.

### Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente der Spitex-Leistungserbringer

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_18



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Ausbildung

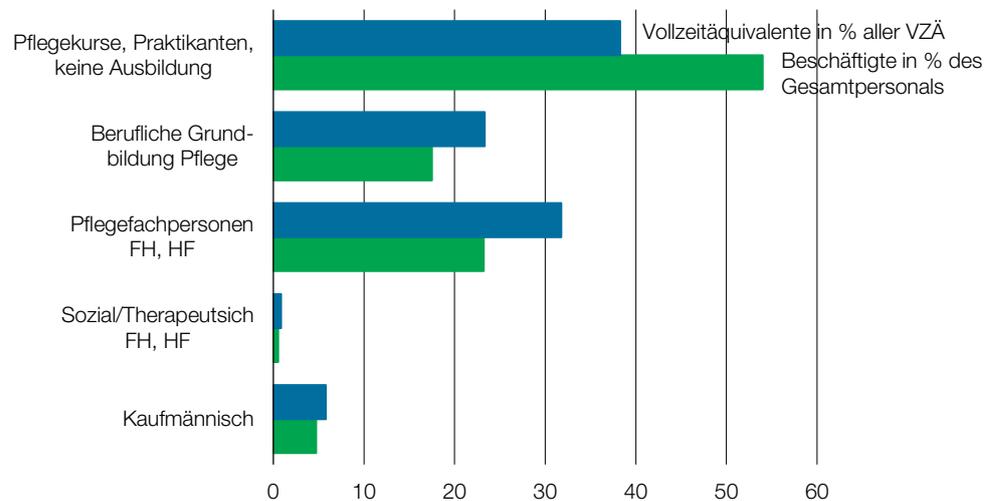
Die Mindestqualifikationen für das Spitex-Personal im Bereich Pflegeleistungen werden in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) und dem Administrativvertrag zwischen Krankenkassen und Spitex-Verband geregelt. So ist beispielsweise festgelegt, dass eine Bedarfsabklärung nur durch eine dazu befähigte diplomierte Pflegefachperson (Ausbildung Tertiärstufe, Pflegefachperson HF/FH oder Pflegefachperson DN I mit zwei Jahren Berufserfahrung) erfolgen darf. Im Kanton St.Gallen ist die Kontrolle der Qualifikationen der Spitex-Leistungserbringer zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt: Der Kanton kontrolliert die selbständigen Pflegefachleute und die Leistungserbringer ohne kommunale Leistungsvereinbarung. Die Gemeinde kontrolliert die Spitex-Anbieter, mit denen sie eine Vereinbarung abgeschlossen hat. Einheitliche Vorgaben, welche für alle Unternehmen gelten, fehlen im Kanton St.Gallen.

Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten mit knapp zwei Fünfteln des Beschäftigungsvolumens sind Personen mit Pflege- und Betreuungskursen (z.B. SRK-Grundkurs), Praktikantinnen und Praktikanten in Ausbildung sowie Personen ohne spezifische Ausbildung für die geleistete Arbeit (G\_19). Ein Fünftel der Beschäftigten (32% Vollzeitäquivalente) hat eine höhere Berufsbildung (Tertiärstufe) abgeschlossen. Dazu gehören neben den heutigen Abschlüssen auf Fachhochschul- oder Höheren Fachschule-Niveau auch die altrechtlichen Abschlüsse wie Diplome DN II (Niveau II), AKP (Allg. Krankenpflege), PsyKP (Psychiatrische Krankenpflege), KWS (Kinderkranken-, Wochen- und Säuglingspflege) etc. Knapp ein Viertel des Beschäftigungsvolumens wird von Personen mit einer beruflichen Grundbildung in Pflege (z.B. Eidgenössische Fähigkeitsausweise in Betagtenbetreuung) besetzt.

### Anteil Vollzeitäquivalente und Beschäftigte der Spitex-Leistungserbringer, nach Ausbildung

Kanton St.Gallen – 2015

G\_19



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

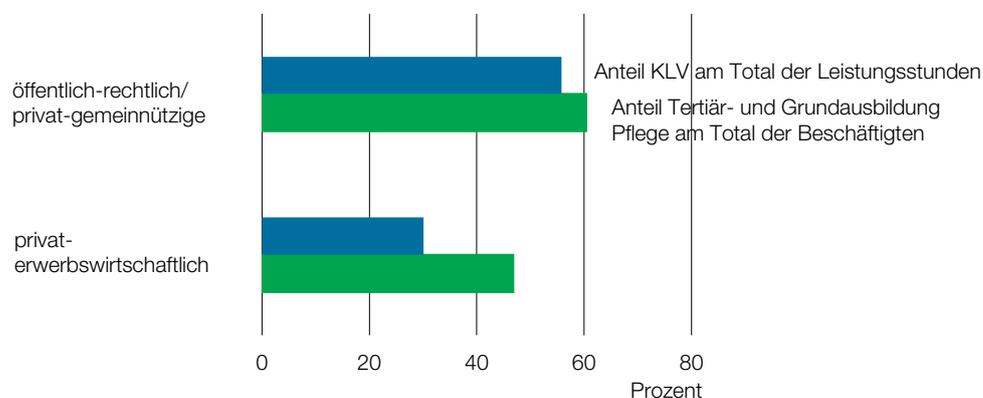
Um die Qualität der Leistungen im Bereich Pflegeleistungen KLV zu sichern, sind in der Krankenpflege-Leistungsverordnung Mindestqualifikationen für das Personal zur Erbringung von KLV-Pflegeleistungen festgelegt. In der folgenden Grafik soll abgeschätzt werden, inwieweit die Qualifikationsanforderungen von den verschiedenen Leistungserbringertypen erfüllt werden können (G\_20). Dazu wird der Anteil der erbrachten KLV-Leistungsstunden am Total der Stunden dem Anteil der Pflegepersonen mit der dafür erforderlichen Ausbildung gegenübergestellt. Bei

den öffentlich-rechtlichen/privat-gemeinnützigen Leistungserbringern liegt der Personalanteil mit der nötigen Qualifikation leicht über dem Anteil der geleisteten KLV-Stunden. Dies deutet darauf hin, dass für das Erbringen der KLV-Leistung etwas mehr entsprechend ausgebildetes Personal als benötigt zur Verfügung steht. Bei den privat-erwerbswirtschaftlichen ist dieser Unterschied noch viel ausgeprägter: hier besitzt knapp die Hälfte des Personals die nötige Ausbildung, welche nur für knapp ein Drittel der geleisteten Stunden erforderliche wäre.

**Anteil Leistungsstunden im Verhältnis Anteil Ausbildungsniveau der Spitex-Leistungserbringer, nach Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2015

G\_20



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

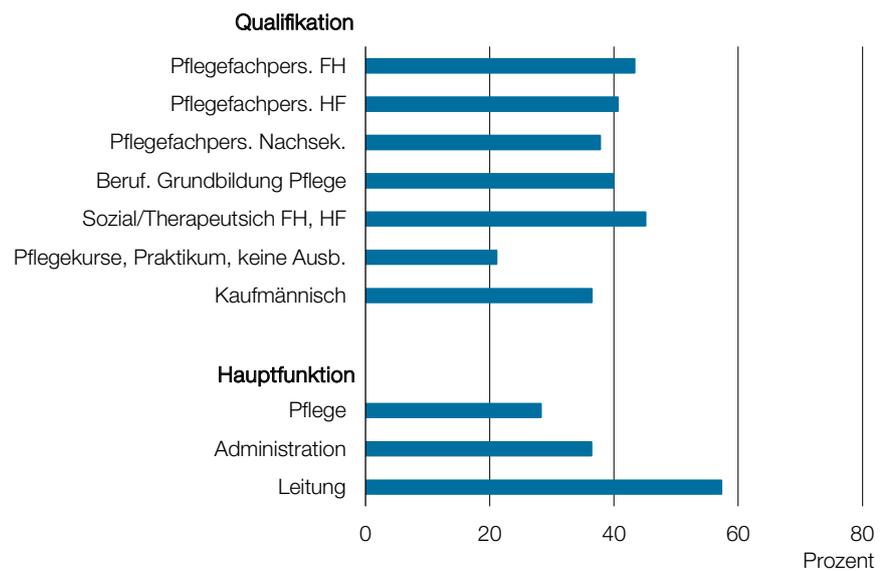
## Beschäftigungsgrad

Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad liegt bei 36 Prozent. Tendenziell nimmt der durchschnittliche Beschäftigungsgrad mit steigender Qualifikation zu den Pflegepersonen bei rund 28 Prozent, in der Leitung bei 57 Prozent und in der Administration bei 36 Prozent (G\_21).

### Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad in der Spitex nach Qualifikation und Hauptfunktion

Kanton St.Gallen – 2015

G\_21



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Finanzen

Die Finanzierung der Leistungen für die ambulante Pflege zu Hause wird in der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) des Bundes und dem kantonalen Gesetz über die Pflegefinanzierung (PFG) geregelt. Bis ins Jahr 2010 wurden die Kosten für die Dienstleistungen nach KLV von den Krankenkassen und den Gemeinden gedeckt. Die Klientinnen und Klienten waren an der Finanzierung durch Franchise und Selbstbehalt beteiligt. Mit der Einführung des Gesetzes zur Pflegefinanzierung (PFG) per 1.1.2011 leisten die Klientinnen und Klienten zusätzlich eine Patientenbeteiligung und damit einen grösseren Beitrag an die Finanzierung.

Die Regierung legt die Höchstansätze für die Pflegekosten gemäss KLV fest. Sie betragen je nach Leistungsart zwischen Fr. 69.15 und Fr. 101.10 pro Stunde. Die Krankenkasse übernimmt davon zwischen Fr. 54.60 und Fr. 79.80 pro Stunde. Die Patienten beteiligen sich aktuell mit 20 Prozent an den Kosten (maximal Fr. 15.95 pro Tag). Bis Ende 2013 betrug die

Patientenbeteiligung noch zehn Prozent (höchstens Fr. 8.00 pro Tag). Für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Altersjahr besteht keine Kostenbeteiligung. Der Restbetrag wird von den Gemeinden übernommen und liegt zwischen Fr. 3.65 und Fr. 5.35 pro Stunde. Je nach Leistungsvereinbarung der Gemeinden mit den einzelnen Spitex-Leistungserbringern, welche die flächendeckende Versorgung sicherstellen müssen, können diese Kosten jedoch auch höher ausfallen.

Die Akut- und Übergangspflege wird ausschliesslich von den Krankenkassen und den Gemeinden finanziert. Die Kosten für die übrigen Spitex-Dienstleistungen wie beispielsweise hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen werden von den Patienten direkt getragen. Die Gemeinden können mit den Spitexorganisationen Leistungsvereinbarungen treffen, welche die finanzielle Abgeltung regelt, welche über die gesetzlichen Leistungen hinausgehen.

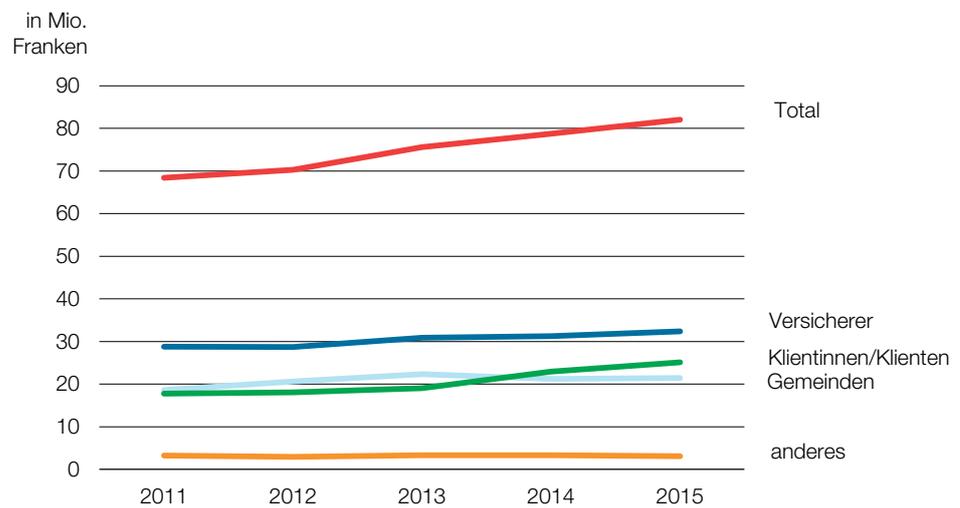
## Ertrag

Gut ein Viertel der 82 Mio. Franken Ertrag (21,5 Mio. Franken) inkl. Defizitgarantie oder Deckungsbeitrag der Spitex-Leistungserbringer stammen im Jahr 2015 von den Gemeinden (G\_22). In den Gesamteinnahmen enthalten sind neben Pflegeleistungen KLV und hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen auch der Mahlzeitendienst sowie weitere Spitexleistungen (z.B. Fahrdienst, Nachtwachen etc.). Bis ins Jahr 2013 stieg der Anteil der Gemeinden stetig an und ging nach der Anpassung des Pflegefinanzie-

rungsgesetzes 2014, mit welchem eine höhere Patientenbeteiligung der Klientinnen und Klienten für Pflegeleistungen KLV einherging, wieder leicht zurück. Der Anteil der Klienten ist durch diese Anpassung im Gegenzug dazu ab 2013 angestiegen (von 19 Mio. Franken im Jahr 2013 auf 25 Mio. 2015). Damit stammte 2015 rund 25 Prozent aller Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer von den Klientinnen und Klienten direkt. Die Versicherer vergüten rund 40 Prozent der Spitexleistungen.

**Gesamteinnahmen Spitex-Leistungserbringer nach Herkunft**  
Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

G\_22



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die folgende Aufteilung der Erträge auf die Kategorien Pflegeleistungen KLV sowie hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sind eine Annäherung an die realen Erträge. Die Gemeinden nehmen bei den Zahlungen an die Spitex-Organisationen teilweise keine exakte Aufteilung der KLV-Leistungen, der Leistungen für hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen und die übrigen Spitex-Dienstleistungen vor. Daher beruhen die hier ausgewerteten Daten auf einer Umlegung der Gemeindebeiträge aufgrund der geleisteten Stunden in den einzelnen Bereichen. Die Restfinanzierung der Gemeinde für KLV-Leistungen wird mit dieser Umlegung tendenziell unterschätzt, da

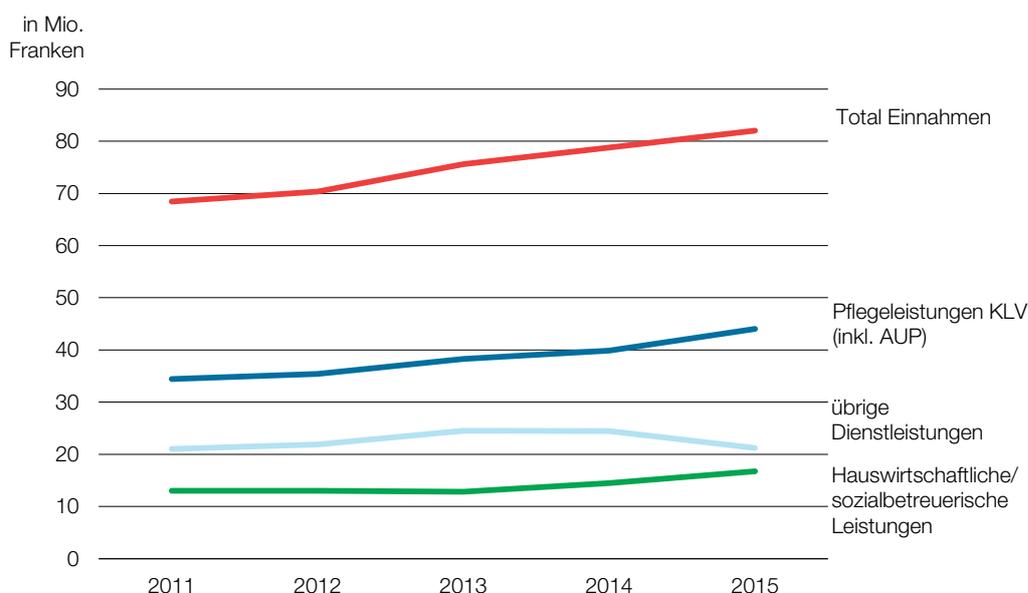
mit zunehmender Stundenzahl pro Klient und Einsatz der finanzielle Anteil der Gemeinde steigt, da der Anteil der Klienten durch einen Höchstsatz begrenzt ist.

Im Jahr 2015 erwirtschafteten die Leistungserbringer in der ambulanten Pflege 82 Mio. Franken (G\_23). Die Haupteinnahmequellen der Spitex-Leistungserbringer sind die Pflegeleistungen KLV. Seit 2011 (Einführung neues Pflegefinanzierungsgesetz) sind die Einnahmen im Bereich Pflegeleistungen KLV um 28 Prozent auf 44 Mio. Franken gestiegen, die Einnahmen bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen haben im gleichen Zeitraum um 29 Prozent zugenommen.

**Total Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer aus Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) sowie HWT**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

G\_23



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Umgelegt auf die einzelnen Leistungsstunden zeigt sich ebenfalls eine Zunahme (G\_24). Betragen die Einnahmen Pflegeleistung KLV im Jahr 2011 noch 77 Franken pro geleistete Stunde, waren es 2015

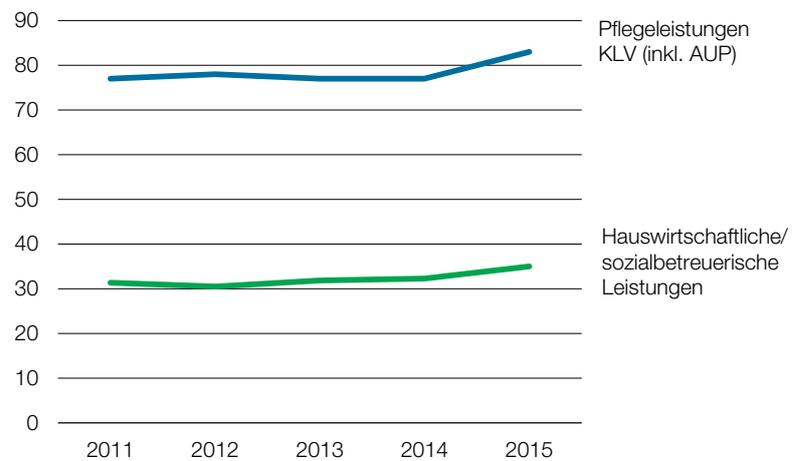
83 Franken pro Stunde (+8%). Im Bereich hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen stieg zwischen 2011 und 2015 der Ertrag pro Stunde um zwölf Prozent, von 31 Franken auf 35 Franken.

### Einnahmen aus Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) sowie HWT pro Leistungsstunde

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

G\_24

Franken



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

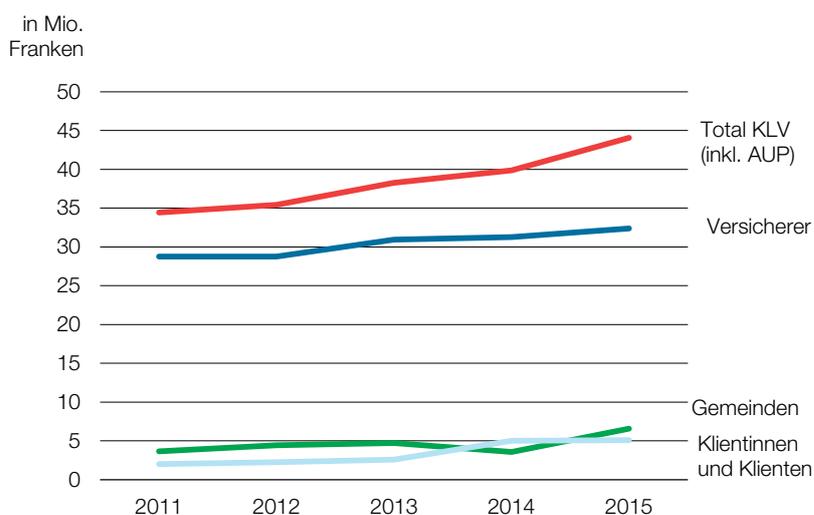
Betrachtet man nur die Einkünfte der Spitex-Leistungserbringer im Bereich Pflegeleistung KLV, stammen im Jahr 2015 15 Prozent der gesamten Einkünfte resp. 6,6 Mio. Franken aus den Gemeindekassen (G\_25). Durch die Erhöhung der Patientenbeteiligung im Jahr 2014 von 10 auf 20 Prozent resp. von 8 Franken auf 15.95 Franken pro Tag wurden die Gemein-

den kurzfristig entlastet. Doch bereits 2015 stieg der Anteil der Gemeinden wieder über das Niveau von 2013. Der Anteil der Klienten lag 2015 bei 5,1 Mio. Franken (zwölf Prozent der gesamten Einnahmen). Die Krankenversicherer steuern mit 32,3 Mio. Franken 73 Prozent der gesamten Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer im Bereich Pflegeleistung KLV bei.

**Einnahmen der Spitex-Leistungserbringer aus Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) nach Herkunft**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

G\_25



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Aufwand

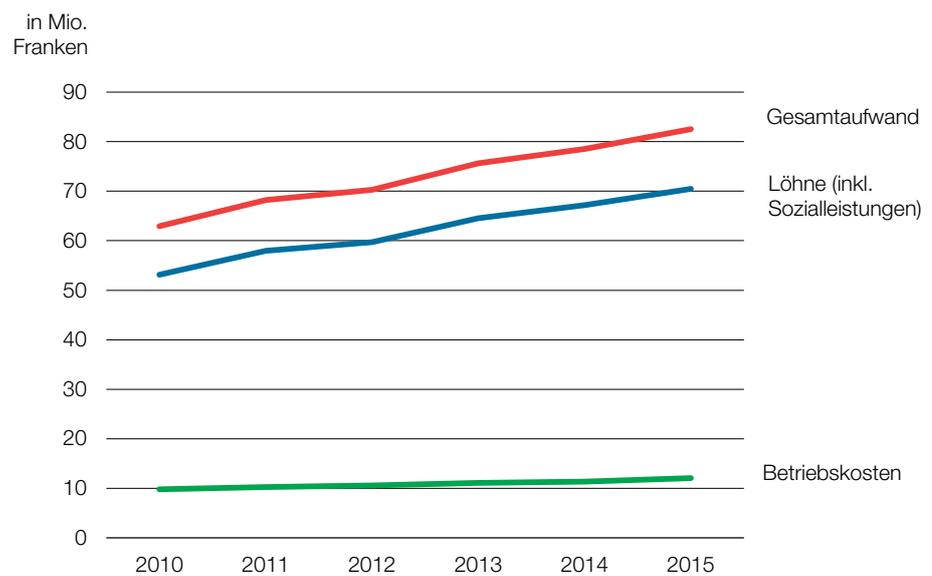
Der Gesamtaufwand der Leistungserbringer im Spitexbereich betrug 2015 82,6 Mio. Franken. Dies ist gegenüber 2010 eine Zunahme von 31 Prozent (G\_26). Die Zunahme ist vor allem auf das gestiegene

Lohnvolumen zurückzuführen. Die gesamten Personalkosten sind mit rund 85 Prozent am Gesamtaufwand der grösste Aufwandsposten der Spitex-Leistungserbringer.

### Aufwand der Spitex-Leistungserbringer

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_26



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

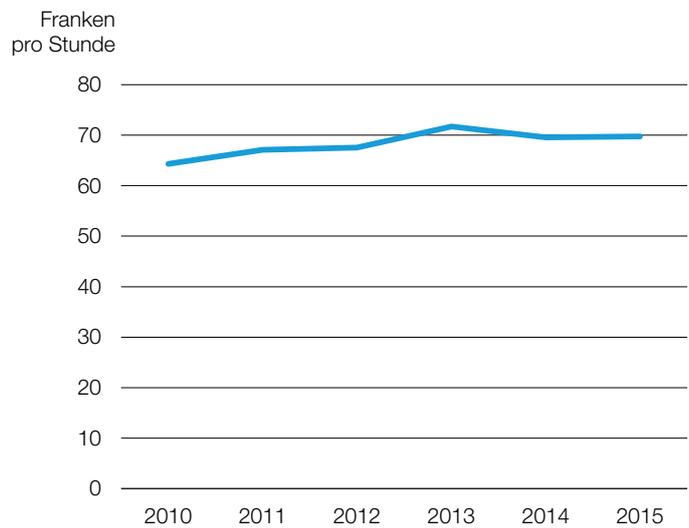
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die durchschnittlichen Personalkosten pro verrechneter Leistungsstunde (KLV, AUP, HWT) zeigen seit 2010 eine leicht steigende Tendenz, wobei der höchste Wert im Jahr 2013 zu verzeichnen ist (G\_27).

### Personalaufwand pro verrechneter Spitex-Leistungsstunde

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_27



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

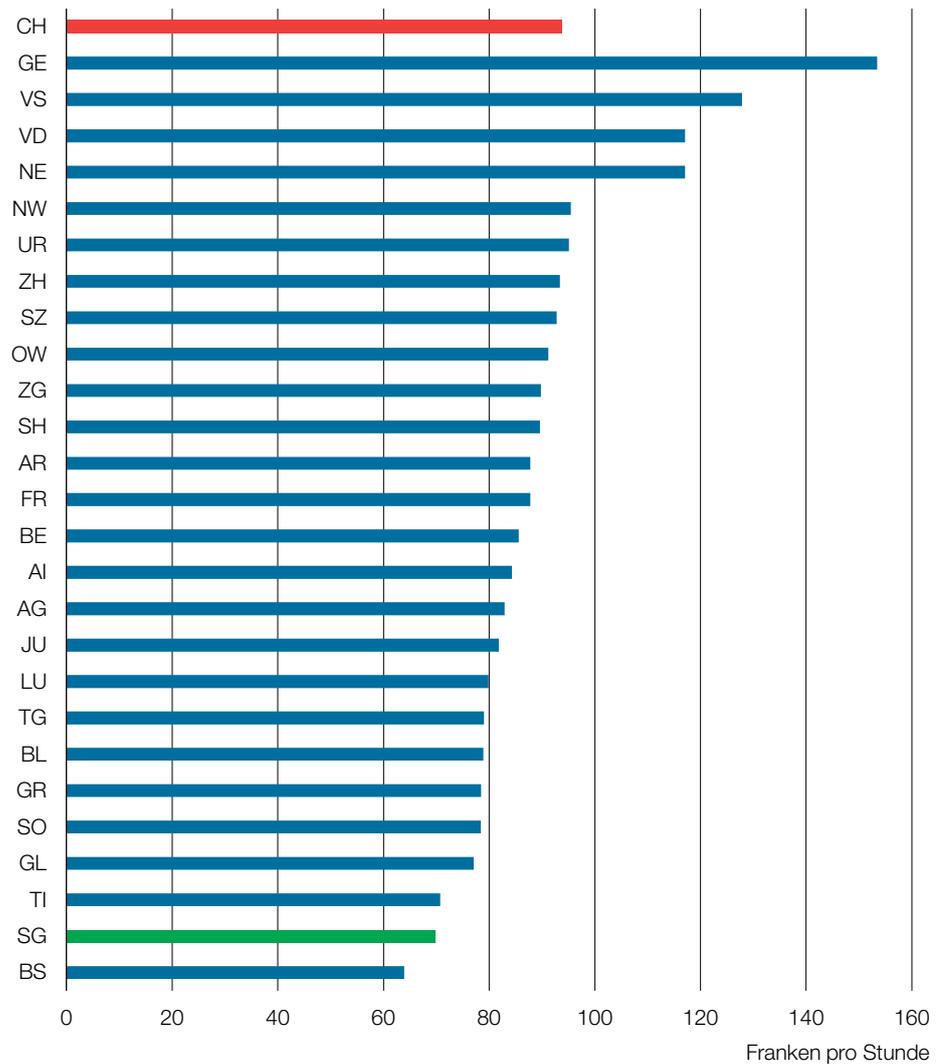
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton St.Gallen mit Fr. 69.80 die zweitiefsten durchschnittlichen Personalkosten pro Leistungsstunde auf (G\_28). Der gesamtschweizerische Durchschnitt liegt bei Fr. 93.75 pro Leistungsstunde.

**Personalaufwand pro verrechneter Spitex-Leistungsstunde**

Gesamtschweiz und Kantone – 2015

G\_28



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

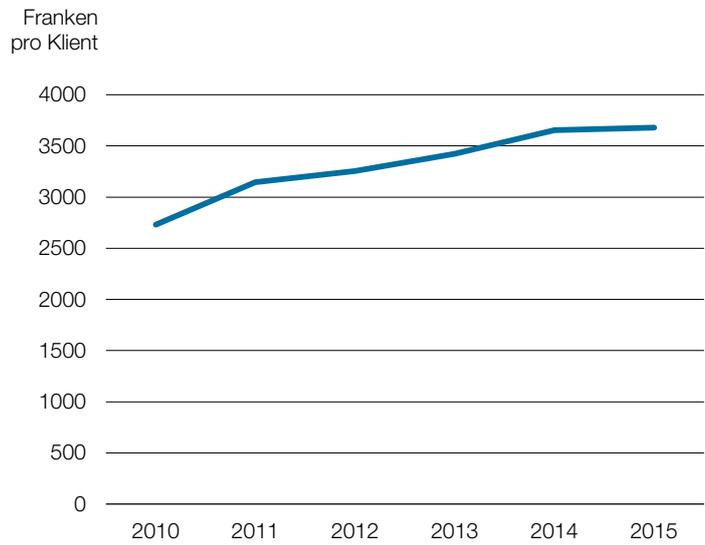
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Werden die Personalkosten auf die Anzahl Klientinnen und Klienten umgerechnet, zeigt sich seit 2010 eine steigende Tendenz (G\_29). Die Zunahme bis zum Jahr 2015 beträgt gut 900 Franken (+35%).

### Personalaufwand pro Spitex-Klientin und Klient (KLV, AUP, HWT)

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_29



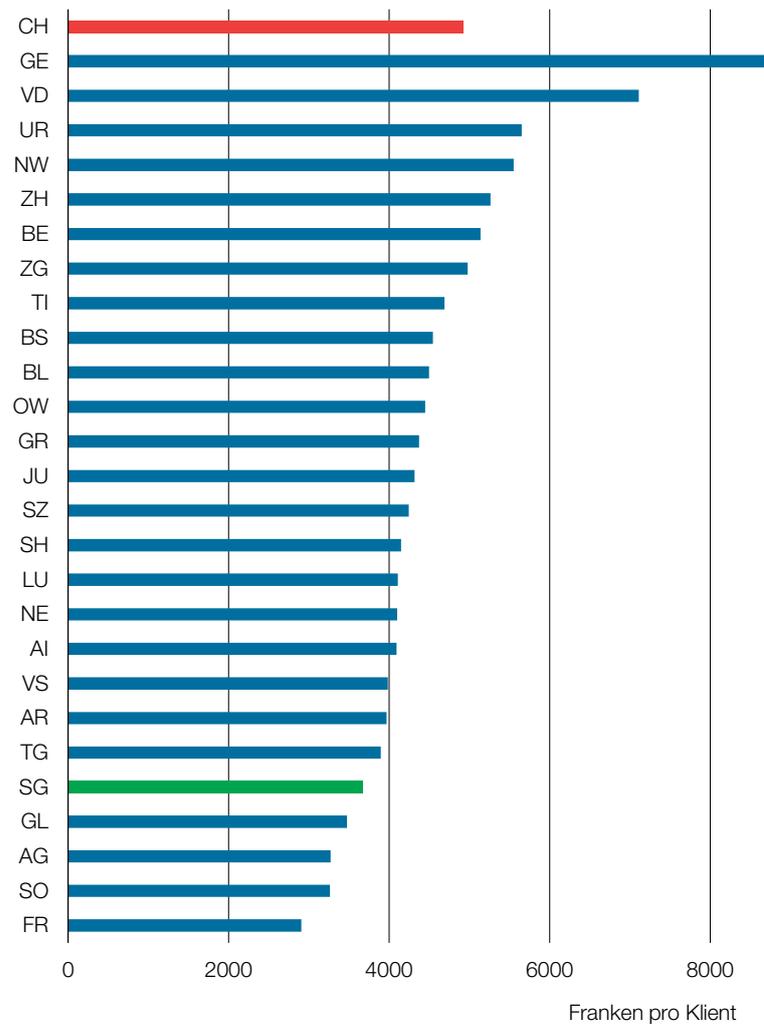
Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Auch hier weist der Kanton St.Gallen im Vergleich zur restlichen Schweiz aktuell einen vergleichsweise tiefen durchschnittlichen Personalaufwand pro Klientin und Klient auf (G\_30). Er liegt mit Fr. 3678 deutlich unter dem Schweizer Schnitt von Fr. 4928.

**Personalaufwand pro Spitex-Klientin und Klient**  
Gesamtschweiz und Kantone – 2015

G\_30



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Öffentliche Spitex und Pro Senectute

In der spitalexternen Betreuung sind verschiedene Organisationen aktiv, mit teils unterschiedlichen Schwerpunkten. Da das Angebot der Spitex von hauswirtschaftlicher und sozialbetreuerischer Unterstützung bis hin zur Hilfe bei komplexen Pflegesituationen reicht, werden an die Spitex-Leistungserbringer unterschiedliche Anforderungen gestellt. Im folgenden Kapitel werden die gut 50 Organisationen der öffentlichen Spitex (ohne Spezialisierte wie Kinderspitex, Krebsliga, etc. und ohne Heime) denen der Pro Senectute gegenübergestellt. Bei diesen beiden Organisationsformen lassen sich die unterschiedlichen Schwerpunkte gut zeigen.

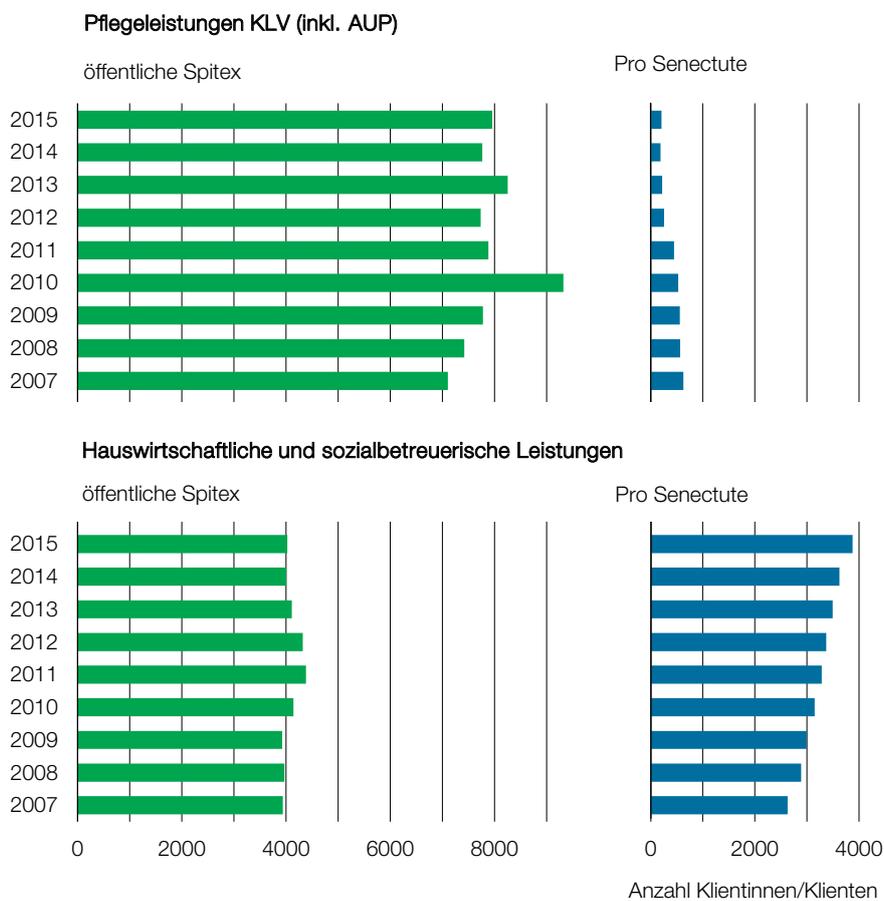
Die meisten öffentlichen Spitex-Organisationen sind aus den bereits vorher bestehenden Gemeindekrankenpflege- und Hauspflege-Strukturen erwachsen. Die öffentliche Spitex bietet den Klientinnen und Klienten ein umfassendes Angebot. Demgegenüber erbringt die Pro Senectute schwerpunktmässig Sozi-

albetreuung und hauswirtschaftliche Leistungen, vor allem für Personen über 65 Jahren. Pflegeleistungen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch von Gemeinden erbracht.

Diese unterschiedliche Ausrichtung zeigt sich in der Anzahl Klientinnen und Klienten in den verschiedenen Teilbereichen der Spitex (G\_31). Im Bereich Pflegeleistungen KLV wird der überwiegende Teil der Klientinnen und Klienten von Leistungserbringern der öffentlichen Spitex betreut. Die Pro Senectute ist in diesem Sektor nur marginal vertreten. Ihr Anteil der Stunden Pflegeleistungen KLV am Total aller geleisteten Stunden betrug im Jahr 2015 fünf Prozent. Demgegenüber stieg bei der Pro Senectute die Anzahl Klientinnen und Klienten im hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Bereich seit 2007 kontinuierlich. Sie betreute 2015 in diesem Bereich fast genauso viele Personen wie die öffentlichen Spitex-Organisationen.

**Anzahl Klientinnen und Klienten Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) und HWT, öffentliche Spitex und Pro Senectute**  
Kanton St.Gallen – 2007 bis 2015

G\_31



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

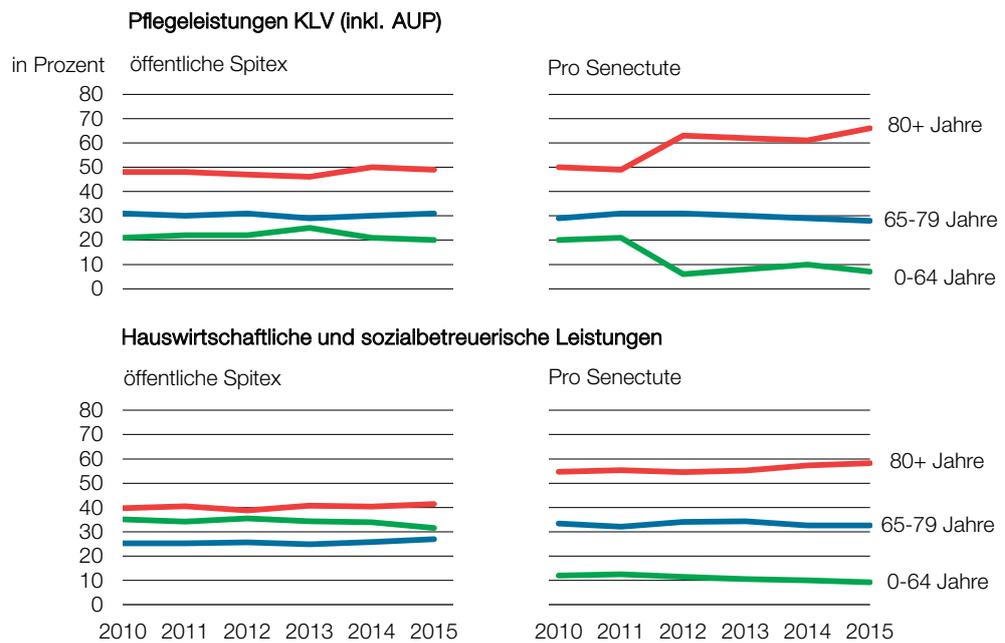
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Ausrichtung der Pro Senectute auf Personen über 65 Jahren zeigt sich in den Anteilen der betreuten Personen nach Alter (G\_32). Bei den Klientinnen und Klienten mit Pflegeleistungen KLV – die in absoluten Zahlen eher gering ausfallen – sind zwei Drittel der Personen über 80 Jahre alt, knapp ein weiteres Drittel

über 65-Jährige. Personen unter 65 Jahren werden kaum betreut. Hingegen ist gut ein Fünftel der von der öffentlichen Spitex betreuten Personen im Bereich KLV unter 65 Jahre alt. Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen zeigt sich diese schwerpunktmässige Aufteilung ebenso.

**Anteil Klientinnen und Klienten KLV (inkl. AUP) und HWT, nach Geschlecht und Alter, öffentliche Spitex und Pro Senectute**  
Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_32



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

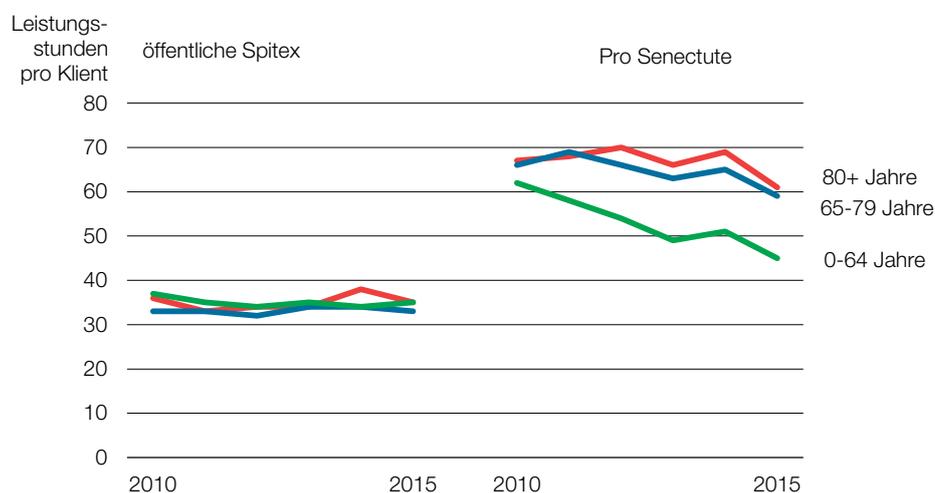
Die durchschnittlich pro Klientin und Klient aufgewendeten Stunden im Bereich hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen liegen bei der Pro Senectute in allen Altersklassen über denjenigen der öffentlichen Spitex (G\_33). Bei den über 65-Jährigen arbeitete die Pro Senectute 2015 rund 60 Stunden pro Klientin und Klient, die Betriebe der öffentlichen Spitex rund 35 Stunden. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Pro Senectute und die öffentlichen Spitexbetriebe unterschiedliche Klientinnen- und Kliententypen betreuen. Wenn der Pflegebedarf einer

betreuten Person eher hoch ist, wird sie auch eher von einer öffentlichen Spitex betreut. Gleichzeitig sinkt mit einem erhöhten Pflegebedarf meist der Bedarf an Hauswirtschafts- und Sozialleistungen (weniger Raumbedarf, weniger Einkäufe da weniger gekocht wird, etc.). Bei der Pro Senectute sind in allen Alterskategorien die Anzahl Stunden pro Klient seit 2010 rückläufig, während sie bei den Betrieben der öffentlichen Spitex im gleichen Zeitraum konstant geblieben sind.

**Durchschnittliche Anzahl Leistungsstunden HWT pro Klient nach Alter, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_33



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

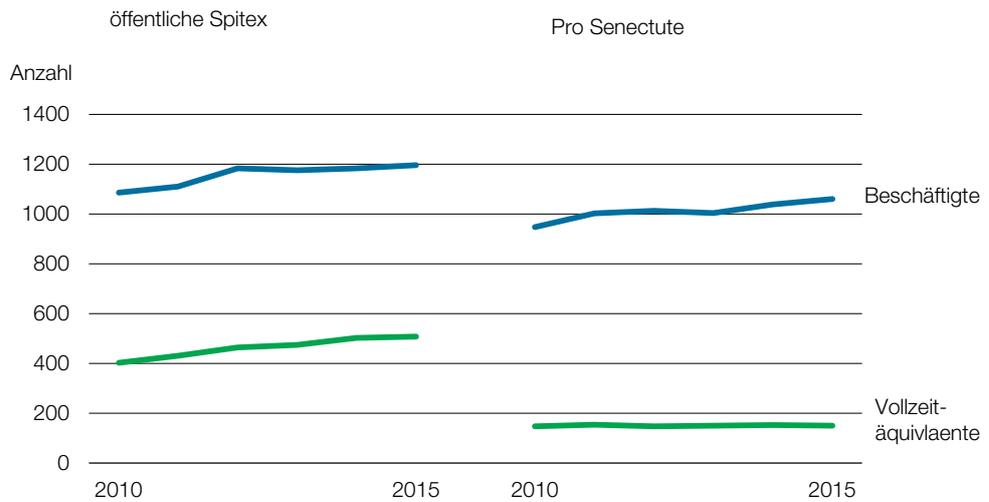
Die Pro Senectute beschäftigte 2015 in ihren sechs Regionalstellen 1060 Personen mit umgerechnet 150 Vollzeitäquivalenten (G\_34), was einem durchschnittlichen Beschäftigungsgrad von 14 Stellenprozenten entspricht. Bei den 56 Betrieben der öffentlichen Spitex im Kanton St.Gallen waren im gleichen Jahr rund

zehn Prozent mehr Personen beschäftigt, die Anzahl der Vollzeitäquivalente war jedoch fünfmal höher als bei der Pro Senectute (508 Vollzeitäquivalente). Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad beträgt rund 42 Prozent. Der Vergleich zeigt deutlich die unterschiedliche Personalstrategie der beiden Organisationsformen.

**Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_34



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die unterschiedlichen Schwerpunkte in der Pflege und Betreuung sowie die unterschiedliche Strategie des Personaleinsatzes der Betriebe der öffentlichen Spitex und der Pro Senectute lassen sich noch etwas verdeutlichen, wenn die Ausbildung des Personals betrachtet wird (G\_35). Durch die Fokussierung der Pro Senectute auf den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Bereich der Spitex liegt der Anteil an Personen mit einer Pflegefachausbildung am Total des Gesamtpersonals unter demjenigen der Betriebe der öffentlichen Spitex. Knapp 90 Prozent der Beschäftigten der Pro Senectute verfügen über keine pflegespezifische Ausbildung oder haben lediglich

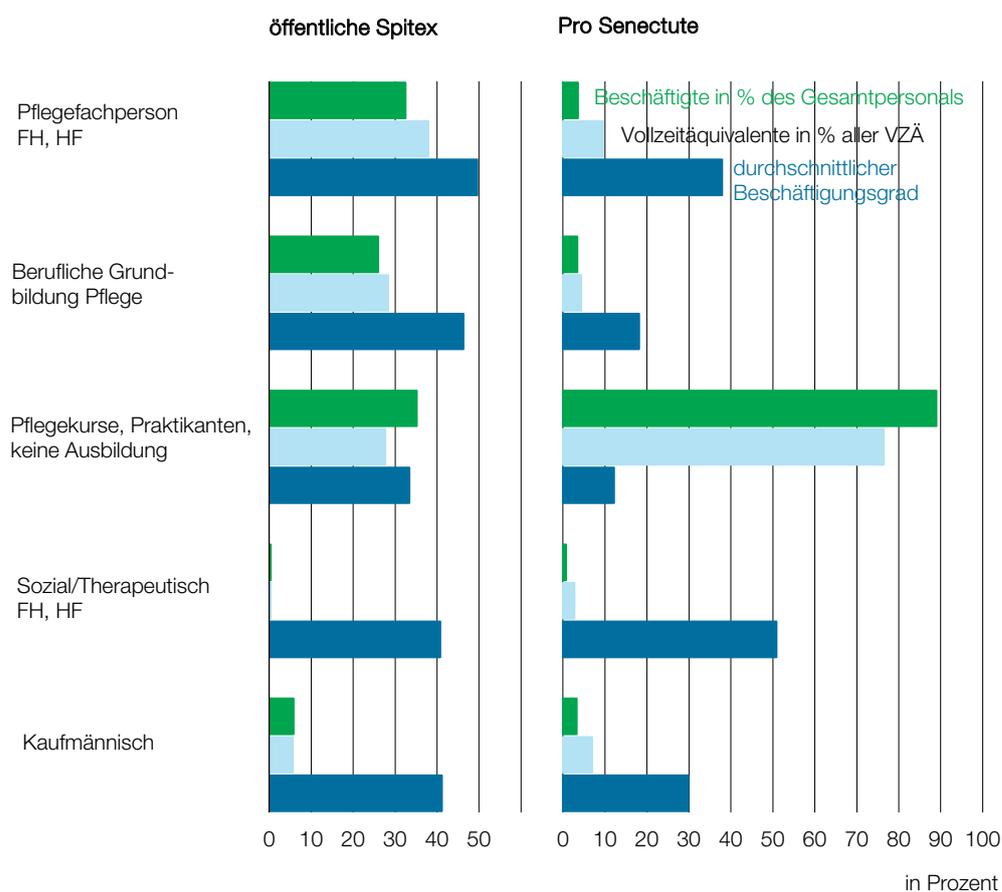
einen Pflegekurs besucht. Demgegenüber besitzen bei den öffentlichen Spitexbetrieben zwei Drittel aller Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) eine Pflegeausbildung FH/HF oder eine berufliche Grundbildung in der Pflege. Der durchschnittliche Beschäftigungsgrad bei Angestellten der Pro Senectute mit Pflegekursen liegt mit rund 18 Prozent deutlich unter demjenigen der Angestellten mit der gleichen Ausbildung bei der öffentlichen Spitex (33 Prozent).

Was die Pensen anbelangt, arbeiten bei der Pro Senectute auch Beschäftigte mit einer beruflichen Grundbildung Pflege mit durchschnittlich kleineren Pensen als bei der öffentlichen Spitex.

**Anteil Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und durchschnittlicher Beschäftigungsgrad nach Ausbildung, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2015

G\_35



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

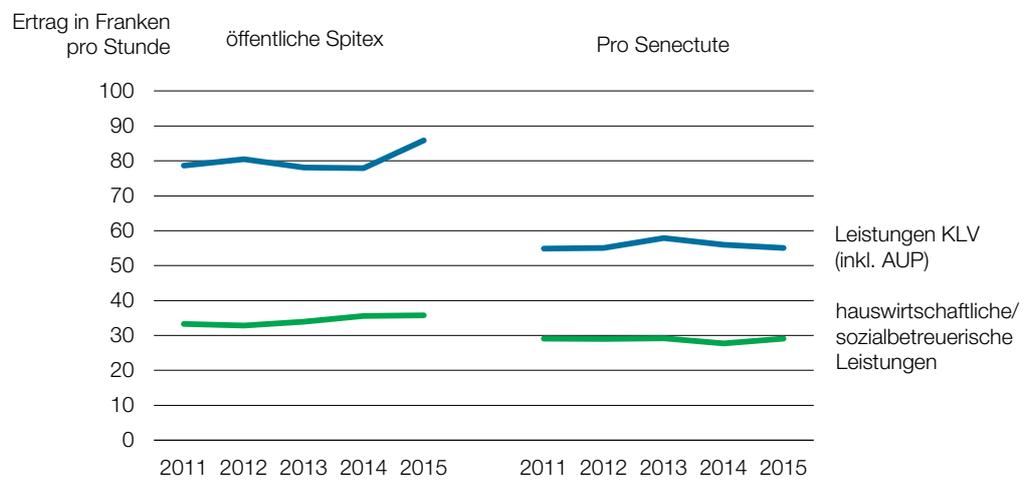
Die Betriebe der öffentlichen Spitex erwirtschafteten im Jahr 2015 einen durchschnittlichen Betrag von 86 Franken pro Leistungsstunde KLV (G\_36). Bei der Pro Senectute lag dieser Betrag bei 55 Franken. Der Unterschied kommt dadurch zustande, dass die Pro Senectute fast ausschliesslich in der Grundpflege im Bereich Pflegeleistung KLV tätig ist, welche mit einem tieferen Stundensatz vergütet wird als die Bereiche

Untersuchung/Behandlung oder Abklärung/Beratung. Bei den hauswirtschaftlichen und sozialbetreuerischen Leistungen liegt der Ertrag pro Stunde bei der Pro Senectute seit 2011 unverändert bei rund 29 Franken pro Stunde. Bei den Betrieben der öffentlichen Spitex stieg der durchschnittliche Ertrag pro Stunde seit 2011 leicht an auf zuletzt 36 Franken pro Stunde.

**Einnahmen aus Pflegeleistungen KLV (inkl. AUP) sowie HWT pro Leistungsstunde, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

G\_36



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

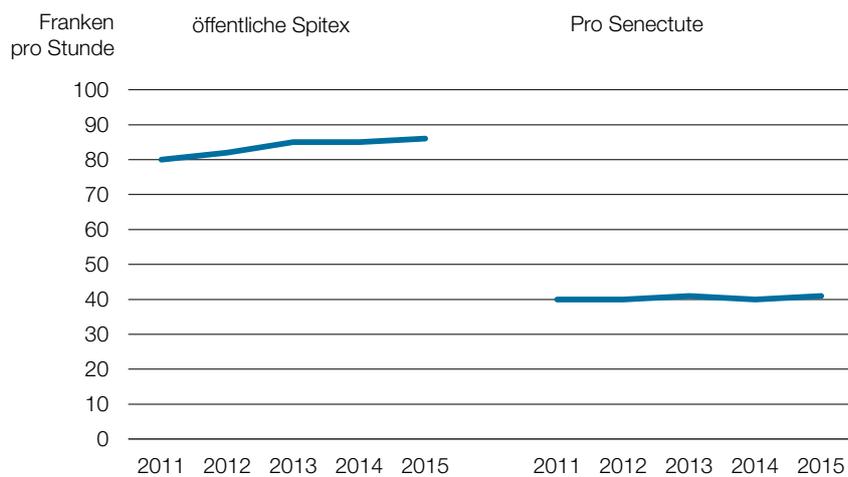
Der Personalaufwand pro verrechneter Leistungsstunde spiegelt die beim Ausbildungsniveau der Beschäftigten gezeigten Unterschiede wieder. Bei der Pro Senectute lag 2015 der Personalaufwand pro verrechneter Leistungsstunde KLV und Hauswirtschaft/

Sozialbetreuung bei 41 Franken, bei den öffentlichen Spitex-Betrieben bei 86 Franken (G\_37). Eine Aufteilung zwischen den beiden Bereichen (KLV, HWT) ist aufgrund der Erhebungsmethode nicht möglich.

**Personalaufwand pro verrechneter Leistungsstunde, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2015

**G\_37**



Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Anhang

## Methodisches

Daten zur Spitex-Statistik sind ab 2007 erhältlich. Seit 2010 werden neben den öffentlich-rechtlichen und privat-gemeinnützigen Organisationen auch private Spitex-Leistungserbringer und selbständige Pflegefachpersonen erfasst. Für die Schweizerische Spitex-Statistik werden die Daten der Spitex-Leistungserbringer des Kantons St.Gallen über eine Internetplattform des BFS erfasst. Bis 2015 erfolgte die Koordination der Erhebung durch den kantonalen Spitex-Verband SG. Ab dem Jahr 2016 hat die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen diese Aufgabe übernommen.

### Personal

Das Personal umfasst alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex-Organisationen, die einen Monats- oder Stundenlohn beziehen, sowie die selbstständigen Pflegefachpersonen welche mehr als 250 Stunden KLV-Leistungen pro Jahr erbringen. Die Qualifikation des Personals wird nach dem höchsten erworbenen Abschluss erhoben.

Die Stellen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) sind netto angegeben. Durch Krankheit, Unfall oder andere Gründe bedingte längere Abwesenheiten (in der Regel von den Versicherungen übernommen) werden nicht als Arbeitszeit gezählt.

### Klientinnen und Klienten

Die Erhebung unterscheidet definitionsgemäss zwischen Klienten, die innerhalb eines Jahres nur einmal gezählt werden, und Fällen nach Leistungsart, wo ein Klient mehrmals gezählt werden kann, wenn er mehrere Leistungsarten bezogen hat.

Sowohl die nur einmal pro Jahr als auch die nach Leistungsart erhobenen Klienten werden marginal überschätzt. Das liegt daran, dass Klienten, die innerhalb eines Jahres den Leistungserbringer wechseln, von beiden Leistungserbringern gemeldet werden.

### Leistungen

Die Leistungen werden in verschiedene Kategorien eingeteilt:

#### *Pflegeleistungen bei Krankheit (Art. 7 KLV)*

Sie werden auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht und werden von der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) übernommen.

#### *Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen*

Diese Leistungen (Haushalt, Wäsche, Einkauf, soziale Betreuung usw.) werden von der Krankenkasse nicht bezahlt.

#### *Weitere Leistungen*

Dies sind Leistungen wie Sozialdienste, therapeutische Dienstleistungen, Väter und Mütterberatung, Fahrdienste und Notrufsysteme. Manche Leistungen sind nicht mit Stunden abgerechnet (z.B. Sozialdienste), deshalb ist die effektive Anzahl Arbeitsstunden in Wirklichkeit höher.

#### *Mahlzeitendienst*

Diese Leistung wird von der Krankenkasse nicht vergütet. Bei Vermittlung des Mahlzeitendienstes fehlen Angaben über die Einnahmen, so dass der Betrag der Einnahmen in Wirklichkeit höher ist.

## Kennzahlentabellen

**Leistungserbringer nach Leistungserbringertyp<sup>1</sup>**

Kanton St.Gallen – 2007 bis 2015

**T\_1**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
<b>Total</b>	<b>92</b>	<b>91</b>	<b>92</b>	<b>88</b>	<b>94</b>	<b>91</b>	<b>61</b>	<b>63</b>	<b>65</b>
öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige	62	62	62	63	67	69	61	63	65
privat-erwerbswirtschaftliche	14	11	8	10	10	8	–	–	–
private Pflegefachpersonen	16	18	22	15	17	14	–	–	–

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Bis im Jahr 2009 haben nur privat-gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Organisationen an der Erhebung teilgenommen. Seit 2010 beteiligen sich auch erwerbswirtschaftliche Einheiten (gewinnorientierte Unternehmen und selbständige Pflegefachpersonen) an der Erhebung

**Klientinnen und Klienten nach Leistungserbringertyp und Leistungsart<sup>1</sup>**

Kanton St.Gallen – 2007 bis 2015

**T\_2**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
<b>KLV und AUP</b>	<b>10 515</b>	<b>10 157</b>	<b>10 622</b>	<b>9 934</b>	<b>10 151</b>	<b>11 554</b>	<b>8 796</b>	<b>8 322</b>	<b>8 060</b>
öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige	9 644	9 262	9 733	9 030	9 432	10 940	8 796	8 322	8 060
privat-erwerbswirtschaftliche	523	462	308	462	334	247	–	–	–
private Pflegefachpersonen	348	433	581	442	385	367	–	–	–
<b>HWT</b>	<b>8 651</b>	<b>8 242</b>	<b>8 225</b>	<b>8 423</b>	<b>8 273</b>	<b>7 884</b>	<b>7 324</b>	<b>7 151</b>	<b>6 867</b>
öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige	8 219	7 961	8 037	8 131	8 113	7 739	7 324	7 151	6 867
privat-erwerbswirtschaftliche	432	279	187	292	159	137	–	–	–
private Pflegefachpersonen	0	2	1	0	1	8	–	–	–

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Bis im Jahr 2009 haben nur privat-gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Organisationen an der Erhebung teilgenommen. Seit 2010 beteiligen sich auch erwerbswirtschaftliche Einheiten (gewinnorientierte Unternehmen und selbständige Pflegefachpersonen) an der Erhebung

**Klientinnen und Klienten nach Leistungsart, öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2007 bis 2015

**T\_3**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
<b>KLV und AUP</b>	<b>8 164</b>	<b>7 954</b>	<b>8 472</b>	<b>7 994</b>	<b>8 331</b>	<b>9 849</b>	<b>8 336</b>	<b>7 984</b>	<b>7 733</b>
öffentliche Spitex	7 958	7 767	8 252	7 735	7 882	9 324	7 780	7 422	7 107
Pro Senectute	206	187	220	259	449	525	556	562	626
<b>HWT</b>	<b>7 898</b>	<b>7 626</b>	<b>7 603</b>	<b>7 688</b>	<b>7 662</b>	<b>7 289</b>	<b>6 915</b>	<b>6 858</b>	<b>6 566</b>
öffentliche Spitex	4 025	4 007	4 109	4 322	4 380	4 141	3 924	3 971	3 939
Pro Senectute	3 873	3 619	3 494	3 366	3 282	3 148	2 991	2 887	2 627

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Klientinnen und Klienten nach Alter, Geschlecht und Leistungsart**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_4**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>KLV und AUP</b>	<b>10515</b>	<b>10157</b>	<b>10622</b>	<b>9934</b>	<b>10151</b>	<b>11554</b>
0–19 Jahre, Frauen	69	61	63	36	87	87
20–64 Jahre, Frauen	1304	1420	1835	1488	1484	1583
65–79 Jahre, Frauen	1895	1757	1822	1857	1897	2188
80+ Jahre, Frauen	3153	3141	3117	3079	3114	3605
<b>Total Frauen</b>	<b>6421</b>	<b>6379</b>	<b>6837</b>	<b>6460</b>	<b>6582</b>	<b>7463</b>
0–19 Jahre, Männer	78	76	93	39	123	121
20–64 Jahre, Männer	1094	953	978	901	910	975
65–79 Jahre, Männer	1378	1192	1211	1107	1094	1322
80+ Jahre, Männer	1544	1557	1503	1427	1442	1673
<b>Total Männer</b>	<b>4094</b>	<b>3778</b>	<b>3785</b>	<b>3474</b>	<b>3569</b>	<b>4091</b>
<b>HWT</b>	<b>8651</b>	<b>8242</b>	<b>8225</b>	<b>8423</b>	<b>8273</b>	<b>7884</b>
0–19 Jahre, Frauen	2	5	6	6	9	9
20–64 Jahre, Frauen	1421	1496	1534	1732	1685	1614
65–79 Jahre, Frauen	1882	1778	1805	1840	1764	1708
80+ Jahre, Frauen	3254	3016	2919	2950	2945	2708
<b>Total Frauen</b>	<b>6559</b>	<b>6295</b>	<b>6264</b>	<b>6528</b>	<b>6403</b>	<b>6039</b>
0–19 Jahre, Männer	7	3	9	7	3	6
20–64 Jahre, Männer	362	352	383	378	381	359
65–79 Jahre, Männer	681	623	601	595	573	569
80+ Jahre, Männer	1042	969	968	915	913	911
<b>Total Männer</b>	<b>2092</b>	<b>1947</b>	<b>1961</b>	<b>1895</b>	<b>1870</b>	<b>1845</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Mahlzeitendienst**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_5**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Klientinnen/Klienten	1257	1281	1317	1258	1309	1406
Anzahl verteilter Mahlzeiten	146918	149148	140131	134748	143371	144176
Ø Anzahl Mahlzeiten pro Person	117	116	106	107	110	103

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Pflegequote Spitex nach Alter, Geschlecht und Leistungsart<sup>1</sup>**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_6**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>KLV und AUP</b>	<b>21</b>	<b>20</b>	<b>22</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>24</b>
0–64 Jahre, Frauen	7	7	9	8	8	8
65–79 Jahre, Frauen	57	54	57	59	62	73
80+ Jahre, Frauen	213	215	218	218	222	262
<b>Total Frauen</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>28</b>	<b>26</b>	<b>27</b>	<b>31</b>
0–64 Jahre, Männer	6	5	5	5	5	5
65–79 Jahre, Männer	45	40	42	40	40	50
80+ Jahre, Männer	181	190	191	187	196	235
<b>Total Männer</b>	<b>16</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>17</b>
<b>HWT</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>16</b>
0–64 Jahre, Frauen	7	7	8	9	9	8
65–79 Jahre, Frauen	151	144	147	152	148	148
80+ Jahre, Frauen	261	245	238	244	248	234
<b>Total Frauen</b>	<b>26</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>26</b>	<b>25</b>
0–64 Jahre, Männer	2	2	2	2	2	2
65–79 Jahre, Männer	51	47	46	47	46	47
80+ Jahre, Männer	78	74	74	72	73	74
<b>Total Männer</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>8</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Pflegequote: Anzahl betreuter Personen je 1000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung

**Leistungsstunden nach Leistungsart und Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_7**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>KLV</b>	<b>531 135</b>	<b>517 280</b>	<b>496 285</b>	<b>456 808</b>	<b>449 724</b>	<b>432 277</b>
öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige	471 436	456 189	440 532	404 487	407 747	400 132
privat-erwerbswirtschaftliche	45 890	45 702	35 141	34 713	24 300	17 322
private Pflegefachpersonen	13 809	15 389	20 612	17 608	17 677	14 823
<b>HWT</b>	<b>479 217</b>	<b>448 765</b>	<b>403 301</b>	<b>427 215</b>	<b>414 449</b>	<b>393 427</b>
öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige	372 740	388 829	371 078	376 933	378 427	366 764
privat-erwerbswirtschaftliche	106 477	59 343	31 692	50 282	35 987	26 115
private Pflegefachpersonen	0	593	531	0	35	548

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Ø Leistungsstunden KLV pro Klient nach Alter und Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_8**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Total</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>47</b>	<b>46</b>	<b>44</b>	<b>37</b>
<b>öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige</b>	<b>49</b>	<b>49</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>43</b>	<b>37</b>
0–64 Jahre	40	40	34	30	43	38
65–79 Jahre	40	42	41	41	36	30
80+ Jahre	59	58	55	54	48	40
<b>privat-erwerbswirtschaftliche</b>	<b>88</b>	<b>99</b>	<b>114</b>	<b>75</b>	<b>73</b>	<b>70</b>
0–64 Jahre	63	64	64	39	42	31
65–79 Jahre	91	92	118	87	67	83
80+ Jahre	106	131	150	101	115	126
<b>private Pflegefachpersonen</b>	<b>40</b>	<b>36</b>	<b>35</b>	<b>40</b>	<b>46</b>	<b>40</b>
0–64 Jahre	34	31	31	37	42	37
65–79 Jahre	40	45	43	36	43	42
80+ Jahre	69	44	55	58	62	49

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Ø Leistungsstunden HWT pro Klient nach Alter und Leistungserbringertyp**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_9**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Total</b>	<b>55</b>	<b>54</b>	<b>49</b>	<b>51</b>	<b>50</b>	<b>50</b>
<b>öffentlich-rechtliche/privat-gemeinnützige</b>	<b>45</b>	<b>49</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>47</b>	<b>47</b>
0–64 Jahre	37	37	37	37	39	41
65–79 Jahre	46	50	48	48	49	48
80+ Jahre	49	54	50	51	49	50
<b>privat-erwerbswirtschaftliche</b>	<b>246</b>	<b>213</b>	<b>169</b>	<b>172</b>	<b>226</b>	<b>191</b>
0–64 Jahre	81	94	64	44	116	68
65–79 Jahre	182	157	151	82	57	56
80+ Jahre	344	288	238	280	373	314
<b>öffentliche Spitexorganisationen</b>						
0–64 Jahre	35	34	35	34	35	37
65–79 Jahre	33	34	34	32	33	33
80+ Jahre	35	38	34	34	33	36
<b>Pro Senectute</b>						
0–64 Jahre	45	51	49	54	58	62
65–79 Jahre	59	65	63	66	69	66
80+ Jahre	61	69	66	70	68	67

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Leistungsstunden nach Untergruppen KLV und Alter<sup>1</sup>**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_10**

	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Total</b>	<b>525617</b>	<b>513583</b>	<b>493983</b>	<b>455936</b>	<b>449704</b>
Abklärung und Beratung	36834	36246	34986	29816	30970
Untersuchung und Behandlung	194232	185125	182433	155112	176030
Grundpflege	294551	292212	276564	271008	242704

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

<sup>1</sup> Seit der Einführung des neuen Pflegefinanzierungsgesetzes im Jahr 2011 wird eine Unterteilung der Leistungsstunden im KLV-Bereich nach den Untergruppen Abklärung und Beratung, Untersuchung und Behandlung und Grundpflege gemacht.

**Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Hauptfunktion**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_11**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl Beschäftigte</b>	<b>2880</b>	<b>2744</b>	<b>2656</b>	<b>2622</b>	<b>2588</b>	<b>2467</b>
Pflege	2635	2511	2436	2404	2377	2250
Leitung	117	112	113	105	111	109
Administration	128	121	107	113	100	108
<b>Vollzeitäquivalente</b>	<b>856,9</b>	<b>816,1</b>	<b>779,3</b>	<b>746,0</b>	<b>720,5</b>	<b>675,1</b>
Pflege	743,4	703,1	667,9	644,5	622,8	577,2
Leitung	67,0	66,8	69,1	63,0	64,6	60,1
Administration	46,5	46,1	42,4	38,5	33,1	37,9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente öffentliche Spitex und Pro Senectute**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_12**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl Beschäftigte</b>	<b>1704</b>	<b>1686</b>	<b>1650</b>	<b>1648</b>	<b>1541</b>	<b>1489</b>
öffentliche Spitex	1196	1184	1176	1184	1110	1086
Pro Senectute	508	502	474	464	431	403
<b>Vollzeitäquivalente</b>	<b>1210,0</b>	<b>1191,0</b>	<b>1154,0</b>	<b>1161,0</b>	<b>1156,0</b>	<b>1096,0</b>
öffentliche Spitex	1060	1039	1004	1013	1002	948
Pro Senectute	150	152	150	148	154	148

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Anzahl Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach Qualifikation**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_13**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl Beschäftigte</b>	<b>2880</b>	<b>2744</b>	<b>2656</b>	<b>2622</b>	<b>2588</b>	<b>2467</b>
Pflegefachpersonen FH	31	27	31	24	34	18
Pflegefachpersonen HF	638	601	600	550	588	574
Pflegefachpersonen Nachsekundär	57	50	55	45	48	53
Berufliche Grundbildung Pflege	447	450	392	458	344	322
Sozial/Therapeutisch FH, HF	16	15	16	16	18	23
Kaufmännisch	136	149	134	136	134	128
Pflegekurse, Praktikanten, keine pflegerische Ausbildung	1555	1452	1428	1393	1422	1349
<b>Vollzeitäquivalente</b>	<b>856,9</b>	<b>816,1</b>	<b>779,3</b>	<b>746,0</b>	<b>720,5</b>	<b>675,1</b>
Pflegefachpersonen FH	13,4	10,5	12,1	10,2	14,2	8,1
Pflegefachpersonen HF	258,9	262,4	257,1	241,8	229,1	217,0
Pflegefachpersonen Nachsekundär	21,5	16,4	18,9	16,7	16,6	20,3
Berufliche Grundbildung Pflege	178,5	167,2	164,3	165,4	131,1	124,2
Sozial/Therapeutisch FH, HF	7,2	7,5	7,2	6,6	6,8	10,5
Kaufmännisch	49,5	59,8	51,6	50,6	47,9	45,2
Pflegekurse, Praktikanten, keine pflegerische Ausbildung	327,9	292,4	268,0	254,8	274,8	249,8

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Ø Beschäftigungsgrad nach Qualifikation und Hauptfunktion**

Kanton St.Gallen – 2010 bis 2015

**T\_14**

	2015	2014	2013	2012	2011	2010
<b>Total</b>	<b>29,8</b>	<b>29,7</b>	<b>29,3</b>	<b>28,5</b>	<b>27,8</b>	<b>27,4</b>
Pflegefachpersonen FH	43,3	39,0	39,1	42,5	41,8	45,2
Pflegefachpersonen HF	40,6	43,7	42,9	44,0	39,0	37,8
Pflegefachpersonen Nachsekundär	37,7	32,8	34,4	37,1	34,6	38,3
Berufliche Grundbildung Pflege	39,9	37,1	41,9	36,1	38,1	38,6
Sozial/Therapeutisch FH, HF	45,1	49,7	44,8	40,9	37,6	45,7
Kaufmännisch	36,4	40,1	38,5	37,2	35,8	35,3
Pflegekurse, Praktikanten, keine pflegerische Ausbildung	21,1	20,1	18,8	18,3	19,3	18,5
<b>Total</b>	<b>29,8</b>	<b>29,7</b>	<b>29,3</b>	<b>28,5</b>	<b>27,8</b>	<b>27,4</b>
Pflege	28,2	28,0	27,4	26,8	26,2	25,7
Leitung	57,3	59,7	61,1	60,0	58,2	55,1
Administration	36,3	38,1	39,6	34,1	33,1	35,1

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Leistungsstunden nach Untergruppen KLV und Alter<sup>1</sup>**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_15**

	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Total</b>	<b>82 028 578</b>	<b>78 780 677</b>	<b>75 611 096</b>	<b>70 321 562</b>	<b>68 415 161</b>
Gemeinden	21 452 578	21 222 874	22 315 305	20 600 850	18 617 028
Versicherer	32 358 625	31 253 222	30 920 907	28 735 522	28 772 520
Klienten	25 131 193	22 965 369	19 073 389	18 061 365	17 749 993
anderes	3 086 182	3 339 212	3 301 495	2 923 825	3 275 620

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Einnahmen aus Pflegeleistungen KLV nach Herkunft**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_16**

	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Total</b>	<b>44 053 613</b>	<b>39 851 582</b>	<b>38 252 609</b>	<b>35 432 594</b>	<b>34 415 191</b>
Gemeinden	6 595 653	3 582 148	4 724 396	4 428 036	3 636 626
Versicherer	32 358 625	31 253 222	30 920 907	28 735 522	28 772 520
Klienten	5 099 335	5 016 212	2 607 306	2 269 036	2 006 045

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Einnahmen nach Leistungsart**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_17**

	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Total</b>	<b>82 028 578</b>	<b>78 780 677</b>	<b>75 611 096</b>	<b>70 321 562</b>	<b>68 415 161</b>
KLV und AUP	44 053 613	39 851 582	38 252 609	35 432 594	34 415 191
HWT	16 766 616	14 491 622	12 855 936	13 032 406	12 984 183
übrige Leistungen (inkl. Deckungsbeiträge)	21 208 349	24 437 473	24 502 551	21 856 562	21 015 787

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Einnahmen pro Leistungsstunde**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_18**

	2015	2014	2013	2012	2011
KLV und AUP	82,9	77,0	77,1	77,6	76,5
HWT	35,0	32,3	31,9	30,5	31,3
<b>öffentliche Spitex</b>					
KLV und AUP	85,9	77,9	78,1	80,5	78,6
HWT	35,8	35,6	33,9	32,8	33,3
<b>Pro Senectute</b>					
KLV und AUP	55,1	56,0	57,9	55,1	54,9
HWT	29,1	27,7	29,2	29,0	29,1

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Aufwand**

Kanton St.Gallen – 2011 bis 2015

**T\_19**

	2015	2014	2013	2012	2011
<b>Total</b>	<b>82557623</b>	<b>78519475</b>	<b>75623795</b>	<b>70292560</b>	<b>68191683</b>
Personalkosten	70499136	67218024	64540837	59737727	57969450
Löhne	59473914	56752240	54407063	50729581	48921308
Sozialleistungen	8995399	8533638	8023644	7457889	6974971
andere Personalkosten	2029823	1932146	2110130	1550257	2073171
Betriebskosten	12058487	11301451	11082958	10554833	10222233
<b>Personalaufwand pro Klient</b>	<b>3678</b>	<b>3653</b>	<b>3424</b>	<b>3254</b>	<b>3146</b>
öffentliche Spitex	3827	3791	3480	3372	3091
Pro Senectute	2385	2588	2560	2628	2483
<b>Personalaufwand pro Leistungsstunde</b>	<b>69</b>	<b>69</b>	<b>70</b>	<b>67</b>	<b>66</b>
öffentliche Spitex	86	85	85	82	80
Pro Senectute	41	40	41	40	40

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Prognostizierte Anzahl Klientinnen und Klienten nach Alter und Leistungsart**

Kanton St.Gallen – 2015 bis 2045

**T\_20**

	2045	2035	2025	2015
<b>KLV und AUP</b>	<b>18027</b>	<b>15849</b>	<b>13097</b>	<b>10515</b>
0–64 Jahre	2760	2726	2666	2545
65–79 Jahre	4477	4622	3939	3273
80+ Jahre	10790	8501	6492	4697
<b>HWT</b>	<b>15317</b>	<b>13314</b>	<b>10899</b>	<b>8651</b>
0–64 Jahre	1943	1920	1877	1792
65–79 Jahre	3505	3619	3084	2563
80+ Jahre	9869	7775	5938	4296

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Pflegequote, Leistungsstunden und Personalaufwand Spitex**

Kanton St.Gallen – 2015

**T\_21**

2015	Pflegequote Spitex				Leistungsstd. pro Klient		Personalaufwand	
	KLV/AUP		HWT		KLV/AUP	HWT	pro Std.	pro Klient
	65-79 J.	80+ J.	65-79 J.	80+ J.				
Schweiz	68	275	31	145	54	50	93,75	4 928
Aargau	71	244	34	171	39	40	82,9	3 269
Appenzell Ausserrhoden	43	176	37	155	56	33	87,8	3 967
Appenzell Innerrhoden	37	187	33	178	74	24	84,3	4 091
Basel-Landschaft	57	235	27	144	52	67	78,9	4 498
Basel-Stadt	98	424	50	205	55	97	63,95	4 543
Bern	64	299	20	111	67	40	85,6	5 139
Freiburg	112	330	39	171	33	33	87,8	2 905
Genf	85	380	40	165	54	62	153,45	8 690
Glarus	50	181	21	74	44	48	77,1	3 476
Graubünden	41	222	30	181	67	41	78,5	4 371
Jura	102	367	45	202	59	39	81,85	4 314
Luzern	68	205	30	128	47	59	79,9	4 107
Neuchâtel	102	499	36	131	37	28	117,05	4 100
Nidwalden	31	174	22	99	67	46	95,45	5 549
Obwalden	35	175	24	112	64	28	91,2	4 446
Schaffhausen	51	216	39	159	51	40	89,6	4 147
Schwyz	52	174	17	83	46	46	92,8	4 246
Solothurn	84	284	28	143	41	42	78,4	3 263
St.Gallen	51	201	40	184	51	55	69,8	3 678
Tessin	68	328	27	100	69	60	70,75	4 691
Thurgau	63	284	25	127	50	47	79,05	3 896
Uri	31	142	18	87	67	48	95,1	5 653
Waadt	85	370	33	134	66	47	117,1	7 111
Wallis	80	278	34	136	29	36	127,85	3 985
Zug	50	190	31	136	42	73	89,8	4 977
Zürich	51	219	33	160	59	53	93,4	5 262

Quelle: Bundesamt für Statistik, Spitexstatistik

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen



